Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Montag, den 21. Januar 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 17.

Die Ukrainer und Deutschen einigen sich auf einen Sonderfrieden!

Die Friedensverhandlungen

Werden nicht durch Trotzkys Abwesenheit unterbrochen.

Ruff. Verfassungskonvent aufgelöst.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Kopenhagen, 21. Jan. Einem Berliner Telegramm zufolge erklärte der russische Auslandsminister Trotzky, ehe er Brest-Litowsk verließ, gegenüber dem deutschen Auslandminister v. Kühlmann, er gehe auf eine Woche nach St. Petersburg, nur um dem Kongreß der Arbeiter- und Soldatendelegaten Bericht zu erstatten. Seine Abreise deute in keiner Weise auf einen Abbruch der Verhandlungen, die vielmehr während seiner ganzen Abwesenheit fortgesetzt würden.

London, 21. Jan. Ueber die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk soll Graf Czernin, der österreich-ungarische Auslandminister, erklärt haben, daß nicht „Eroberungsabsichten unsererseits die Schuld tragen würden, falls der Frieden nicht zustande käme."

„Ich widerrufe nicht, was ich bereits als das Friedensprogramm der Doppelmonarchie festgestellt habe", fügte Graf Czernin angeblich hinzu. „Wir wollen nichts von Rußland, weder Gebietsabtretungen noch Kriegsentschädigungen. Wir hegen nur den Wunsch, gut nachbarliche, auf sicherer Grundlage ruhende Beziehungen wieder zu unterhalten, Beziehungen, die dauernd sein und sich auf gegenseitige Achtung und Freundschaft stützen werden."

Amsterdam, 21. Jan. Aus Budapest wird gemeldet:

Im Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichsrates bestätigt der Ministerpräsident Wekerle auf eine Anfrage, daß die Regierung an dem Grundsatz eines Friedens ohne Annektirungen oder Entschädigungen festhalte, und daß dieser Standpunkt von jedem Organ der Doppelmonarchie geteilt werde, vor Allem vom Kaiserkönig Karl selbst.

Er fügte aber hinzu, der Fragesteller hätte nicht die elsaß-lotheringische Frage hereinziehen sollen. Es schwäche die Friedensbemühungen bedeutend, wenn unverantwortliche Personen auf raschen Abschluß des Friedens drängen.

London, 21. Jan. Ein Generalstreik soll in ganz Oesterreich ingange sein, wie sich die „Exchange Telegraph Co." aus Paris berichten läßt. In Wien und Neustadt sollen 100,000 Leute die Arbeit eingestellt haben, sodaß die Kriegsfabriken geschlossen werden mußten. Die Streiker werden als offen antideutsch bezeichnet. Die Bewegung ist angeblich sowohl politischer als auch wirtschaftlicher Natur und besonders darauf gerichtet, den Frieden zu erzwingen.

Ukrainisch-deutsche Verständigung.

Amsterdam, 21. Jan. Eine Berliner Meldung besagt, daß die russische Republik der Ukraine (südwestlicher Teil von Rußland) sich mit Deutschland auf einen Sonderfrieden geeinigt habe, wenigstens im Prinzip.

Vorher hatten die betreffenden ukrainischen Delegaten mit den Bolschewiki-Behörden in St. Petersburg konferirt, von denen sie anerkannt und nach Brest-Litowsk weitergesandt wurden.

Amsterdam, 21. Jan. Wie aus Brest-Litowsk weiter gemeldet, bestimmt das Friedensabkommen zwischen der Republik Ukraine und Deutschland, daß beim tatsächlichen Friedensschluß die beiderseitigen Truppen zurückgezogen werden sollen, und daß der Friedensvertrag Bestimmung treffen soll für die sofortige Wiederaufnahme des wirtschaftlichen und für die baldmöglichste Wiederaufnahme des diplomatischen und des Konsulverkehrs.

Die beiderseitigen Delegationen hielten es für notwendig, ihren Regierungen einen wörtlichen Bericht zu erstatten, daher ließ man eine kurze Vertagung eintreten.

Die Wirren in Rußland.

St. Petersburg, 21. Jan. Die russische verfassungsgebende Versammlung ist noch ausgangs der Woche aufgelöst worden, wie erwartet worden war. Das betreffende Dekret wurde Samstag Abend vom Rat der Nationalkommissäre (das heißt, dem Ministerum) erlassen und am Sonntag zu früher Stunde vom zentralen Vollzugsausschuß der Arbeiter- und Soldatendelegaten gutgeheißen.

Als die verfassungsgebende Versammlung nach einstündiger Debatte gegen die vom Präsidenten des zentralen Vollzugsausschusses abgegebene Erklärung stimmte, verließen die Bolschewiki und später die Sozialrevolutionäre den Saal. Um vier Uhr früh wurde die Versammlung dann von Seeleuten aufgelöst.

Die erste Andeutung davon, daß man radikale Maßregeln plane, erhielten die Zeitungsvertreter früh um sechs Uhr, als ihnen mitgeteilt wurde, daß der Tauridenpalast, in welchem die Versammlung gestern ihre Sitzungen begonnen hatte, für Jedermann geschlossen werden würde. In der Zwischenzeit hatte der Eisenbahnkongreß eine Resolution angenommen, worin die Volkskommissäre aufgefordert wurden, bezüglich der Bildung einer der Versammlung gegenüber verantwortlichen Regierung sich mit der Mehrheit einverstanden zu erklären.

Kriegsminister über die Lage.

Amsterdam, 21. Jan. Bei einer kürzlichen Unterredung soll der Kriegsminister General v. Stein, laut Mitteilung des Blattes „Hirlap" in Budapest, erklärt haben, daß er die Amerikaner nicht kenne, noch wisse, was sie in diesem Kriege zu leisten die Fähigkeit besitzen würden, daß aber die Mittelmächte auch für Amerika wohlgerüstet seien.

Die Luftwaffe betrachtet der Kriegsminister nicht als ausschlaggebend. Er hat von den amerikanischen Plänen in dieser Verbindung gehört. Viel hängt aber seiner Ansicht nach von der Leistungsfähigkeit der amerikanischen Ingenieure ab, und noch mehr davon, ob es ihnen gelingen wird, tüchtige und erfahrene Besatzungen zu gewinnen.

Ueber die gegenwärtige Lage sagte er weiter:

„Die ganze Menschheit wünscht den Frieden, und ich natürlich auch. Als Soldat kenne ich nur eine Möglichkeit für die Beendigung des Krieges, und das ist der Sieg. Jede Verzichtleistung ist nur ein Zeichen der Schwäche und ein Eingeständniß der Niederlage. Wer die Früchte seiner Erfolge auf den Schlachtfeldern preisgibt, versetzt den Feind in die Lage, sich selbst als Sieger zu betrachten, und hilft ihm bei seinen Vernichtigungsplänen. Auf Seiten unserer Feinde läßt sich kein Zeichen eines Wunsches nach einem Einverständniß erkennen. Ihre ganze Haltung zeigt, daß sie noch immer das Ziel verfolgen, uns von unserem Platz in der Sonne zu verdrängen.

„In Wirklichkeit ist eine militärische Entscheidung bereits gefallen. Sobald unsere Feinde einsehen, daß sie uns aus den besetzten Gebieten nicht vertreiben können, werden sie damit zugeben, daß sie geschlagen worden sind."

General v. Stein versicherte, daß die treibende und entscheidende Kraft, der einzelne Mann sei. Den Deutschen sei nicht bange vor den Wundern der technischen Wissenschaft.

Sonntägliche Stille.

Geschäftstätigkeit liegt heute fast vollständig darnieder.

Der erste kohlenlose Montag.

Die großen Waarenhäuser geschlossen, die Bürogebäude ungeheizt. — Chicago bereits auf zwei Wochen mit Kohlen versorgt. — Theater offen.

Im Schleifebezirk der Stadt herrscht heute fast sonntägliche Stille.. Es ist der erste kohlenlose Montag, und die in Bezug auf ihn erlassenen Bestimmungen werden strikt durchgeführt, so daß also die großen Bürogebäude, die Geschäftshäuser u. s. w. ungeheizt bleiben, was einen längeren Aufenthalt in ihnen unmöglich macht. Fast alle geschäftliche Tätigkeit liegt daher darnieder. Die meisten Bewohner Chicagos sind zu Hause geblieben und machen von dem unfreiwilligen Festtage den bestmöglichen Gebrauch.

Die Straßen- und die Hochbahngesellschaften ließen heute Morgen nur so viele Wagen, beziehungsweise Züge laufen wie am Sonntag. Vielleicht waren es sogar noch weniger, denn die meisten der Leute, welche ihre Pflicht trotz des Feiertags in die innere Stadt rief, hatten lange Zeit an der Straßenecke zu warten, bis endlich das ersehnte Gefährt herankam. Und dann war es gewöhnlich derart überfüllt, daß man kaum noch hinein konnte. Um die Vorstadtzüge war es nicht besser bestellt. Hatte man nun die Zahl der zu befördernden Passagiere unterschätzt, oder war man in dem Bestreben, Kohlen zu sparen, zu weit gegangen, Tatsache ist, daß die Beförderungsmittel so ziemlich Alles zu wünschen übrig ließen.

Waarenhäuser geschlossen.

Bis Samstag Abend hatten die Inhaber der an der State Straße gelegenen großen Waarenhäuser gehofft, daß die auf sie bezügliche Bestimmung im letzten Augenblick abgeändert und ihnen doch noch gestattet werden würde, jene während eines Teil des Tages offen zu halten, ihre Erwartung ging aber nicht in Erfüllung, sodaß ihnen also nichts übrig blieb, als die Läden zu schließen. So weist also die Hauptgeschäftsader der Stadt wenig Spuren von Leben auf. Eine unerwartete Freude wurde dagegen heute den Inhabern von Nahrungsmittelhandlungen, das heißt also den Grocers, den Fleischern, den Delikatessenhändlern u. s. w. zu Teil, indem ihnen von Washington aus die Nachricht zuging, daß sie den ganzen Tag würden offen halten können. Wie verlautet, gilt diese Erlaubniß nur für den heutigen Montag, nicht aber auch für die folgenden. Jedenfalls wird man im Laufe der Woche noch Näheres hierüber hören.

Einige wenige Wirtschaften offen.

Hier und da in der Stadt ist eine Wirtschaft geöffnet, und es werden dort geistige Getränke verkauft. Wenn das Lokal vollständig ungeheizt ist und auch kein Gas oder elektrisches Licht dort gebrannt wird, machen sich die Inhaber keiner Gesetzesverletzung schuldig. Im Schleifebezirk entdeckte die Polizei vier Wirtschaften, die wohlig erwärmt waren, und zwei, in denen Licht brannte. Die Namen der Inhaber wurden der Bundesbehörde zwecks weiteren Vorgehens bekannt gegeben.

In den Hochschulen wurde heute der Unterricht wieder aufgenommen, während die unerwarteten Ferien der Elementarschulen erst am Mittwoch zu Ende gehen werden. Man hofft sie bis dahin alle mit dem nötigen Heizmaterial versehen zu haben.

Offen sind heute noch die Theater, die Tanzhallen, die Billardhallen u. s. w. In den Theatern finden sogar Nachmittagsvorstellungen statt, welche sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen haben. Alle diese Vergnügungslokale werden dafür aber morgen geschlossen bleiben.

Die Gerichte sind in Sitzung, da die Advokaten aber, ihrer ungeheizten Büros wegen, meistens zuhause blieben, gab es dort nur wenig zu tun. Die Anwälte, die an wichtigeren Prozessen beteiligt sind, hielten sich während der Mittagspause meistens in dem einen oder dem anderen Hotel auf.

Geöffnet sind auch die Sprechzimmer der Aerzte, Zahnärzte, sodaß also die der Hilfe bedürftigen Patienten in Behandlung genommen werden konnten.

Gute Wirkung.

Nach Angabe von John E. Williams, dem Kohlenkontrolleur für den Staat Illinois, machen sich die guten Wirkungen der kohlenlosen Tage bereits deutlich bemerkbar. Es sind in den letzten 48 Stunden nicht weniger als 12,000 Waggonladungen Kohlen nach Chicago gebracht worden, womit die Stadt etwa zwei Wochen lang auskommen dürfte. Auch wurden von den Eisenbahngesellschaften die Geleise geräumt, sodaß in der nächsten Zeit folgenschwere Stockungen nicht mehr zu befürchten sind.

Von großem Nutzen wird auch der von Herrn Williams erlassene Befehl sein, daß jeder zehnte mit Kohlen beladene Eisenbahnwagen, sobald er von der Grube kommt, dem Kohlenkontrolleur für Cook County, Raymond E. Durham, zuzuweisen ist, welcher seinem eigenen Ermessen nach darüber verfügen kann. Diese Kohlen werden teils an Privatleute, teils an die Geschäfte, welche ihrer am dringendsten bedürfen, abgegeben werden.

Beträchtliche Ersparnisse an Kohlen sind gestern dadurch erzielt worden, daß die großen Kirchen ungeheizt blieben, und man die Gottesdienste in den Nebenräumen, den Sonntagsschulsälen usw. abhielt.

Die Gefahr, daß die Gasfabrikation werde eingestellt werden müssen, ist nach Angabe von E. G. Cowdery, dem Präsidenten der People's Gas Light & Coke Co., vorüber, und wenn nichts Unerwartetes dazwischen kommt, wird die Sachlage in wenigen Tagen wieder eine normale sein. Die vorhandenen Kohlenvorräte dürften für etwa drei Wochen reichen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schnee heute Abend und morgen; heute Abend wärmer, Mindesttemperatur etwa 15 Grad über Null. Mäßig starker Südwest- wird, morgen wahrscheinlich frischer Nordwind.

Illinois: Schnee heute Abend und morgen; heute Abend wärmer, im südlichen Teil auch morgen.

Wisconsin: Unbeständig und wahrscheinlich Schnee heute Abend und morgen bis auf den westlichen Teil, wo morgen wahrscheinlich klares Wetter herrschen wird. Im östlichen Teil heute Abend wärmer.

Indiana: Bewölkt und nicht so kalt heute Abend und morgen, wahrscheinlich strichweiser Schneefall.

Lieber Michigan: Strichweiser Schneefall heute Abend und morgen. Heute Abend etwas wärmer, morgen wärmer im nordöstlichen Teil.

Sonnenuntergang, heute: 4:51.
Sonnenaufgang, morgen: 7:12.
Mondaufgang: Morgen früh 2:19.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	13	3 Uhr Morgens	9
4 Uhr Nachm.	12	4 Uhr Morgens	9
5 Uhr Nachm.	11	5 Uhr Morgens	9
6 Uhr Abends	10	6 Uhr Morgens	10
7 Uhr Abends	10	7 Uhr Morgens	10
8 Uhr Abends	9	8 Uhr Morgens	11
9 Uhr Abends	9	9 Uhr Morgens	11
10 Uhr Abends	9	10 Uhr Vorm.	12
11 Uhr Abends	9	11 Uhr Vorm.	14
12 Uhr Mitternacht	9	12 Uhr Mittags	15
1 Uhr Morgens	9	1 Uhr Nachm.	16
2 Uhr Morgens	9	2 Uhr Nachm.	18

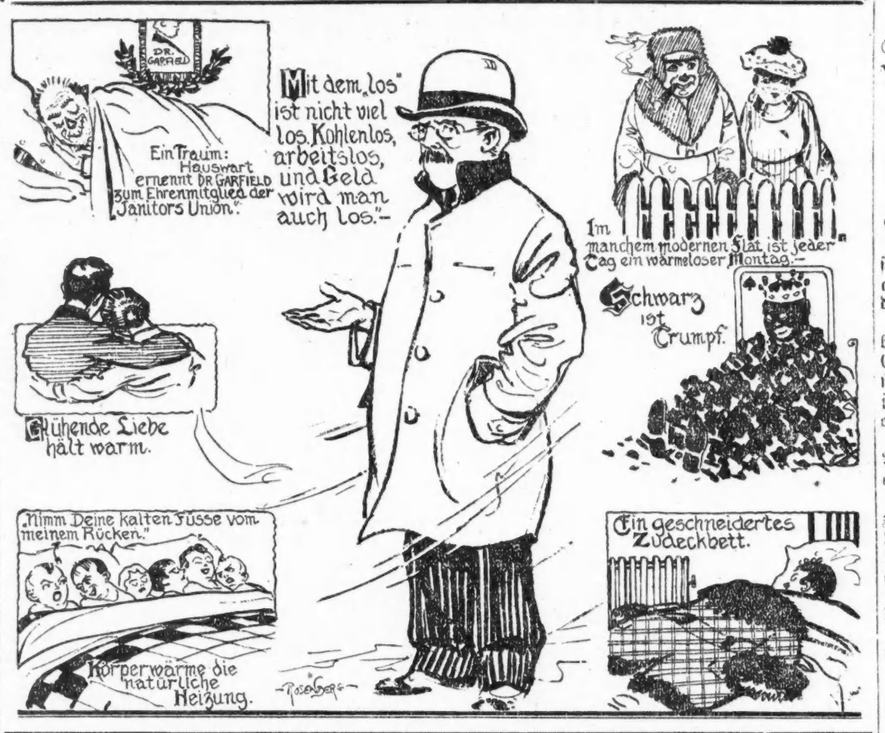
Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leset die „Sonntagpost"

Der erste Montag „ohne".



Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 21. Jan. (Ueber London.) Das Deutsche Hauptquartier meldete am Nachmittag: „Wir schlugen einen englischen Angriff südlich von Bendhuille ab und machten eine Anzahl Gefangene."

Berlin, 21. Jan. (Ueber London.) Sonntagabend meldete das Große Hauptquartier:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Ostende wurde von der See aus beschossen.

„In dem Winkel nordöstlich Ypern dauerten heftige Artillerieduelle bis in die Nacht hinein. Beiderseits des Lys und am La Bassecanal sowie zwischen Lens und St. Quentin gesteigerte Kampftätigkeit. Das britische Feuer richtete sich tagsüber mit besonderer Heftigkeit auf unsere Stellungen südlich der Scarpe.

„Die französische Artillerietätigkeit war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Zeitweilig verstärkte Kampftätigkeit war im Maasabschnitt sowie nördlich und südlich des Rhein-Marnekanals zu verzeichnen.

„Oestlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues zu berichten.

„Mazedonische Front und italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert."

Paris, 21. Jan. Das französische Kriegsamt meldete gestern:

„Zwei Ueberfälle der Deutschen, der eine in der Gegend südöstlich St. Quentin, der andere nördlich Courtecon, wurden mit Leichtigkeit von unseren Truppen abgeschlagen.

„An der übrigen Front gelegentliches Artilleriefeuer."

London, 21. Jan. Das britische Kriegsamt meldete anfangs heute Nachmittag: „Die Nacht verstrich ruhig. Wir machten bei Patrouillenzusammenstößen einige Gefangene."

Paris, 21. Jan. Berichten zufolge sollen während der letzten Wochen mehrere Hunderttausend deutsche Truppen nach Belgien gebracht worden sein, und, wie Amsterdamer Depeschen behaupten, sollen sich in der belgischen Provinz Limburg österreichische Divisionen befinden. Alle diese Zusammenziehungen von größeren Heeresabteilungen deuten auf eine seit Langem erwartete Offensive an der westlichen Front hin.

Am Samstag wurden in Frankreich von französischen und britischen Fliegern 16 deutsche Aeroplane heruntergeschossen.

Alliirte warten ab.

Washington, D. C., 21. Jan. Kriegssekretär Baker sagt in seiner wöchentlichen Kriegsübersicht, daß die Alliirten an der westlichen Front eine abwartende Haltung bewahren, während neuerliche Ereignisse in Rußland die strategische Freiheit für die Mittelmächte bedeutend erhöht haben. Daher ist im Westen nur sehr geringe militärische Tätigkeit zu verzeichnen.

Aber die Alliirten befestigen ihre Stellungen.

Britische Mannschaftsverluste.

London, 21. Jan. In der letzten Woche haben sich laut amtlichem Bericht die Verluste der britischen Truppen während der verflossenen Woche auf 17,043 Mann belaufen, und von ihnen fielen oder erlagen ihren Wunden 76 Offiziere und 14,477 Unteroffiziere und Soldaten. Verwundet wurden oder vermißt werden 213 Offiziere und 14,477 Mann. Im Ganzen waren die Verluste um 8000 Mann geringer als in der vorhergegangenen Woche.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Rom, 21. Jan. Das italienische Hauptquartier berichtete, daß von drei aufeinanderfolgenden Angriffen der erste östlich von Capo Sile, im Piave Delta gemacht wurde und der zweite in dem zwischen dem Monte Tomba und dem Monte Solarola befindlichen Gelände, wodurch ein bedeutender taktischer Gewinn erzielt wurde. Der dritte Angriff war der bei Weitem wichtigste und erfolgreichste, indem durch ihn Stellungen am Monte Asolone, die bisher schwach waren, gesichert wurden. Feindliche Flieger bombardirten am hellen Tage die offenen italienischen Städte Padua und Treviso, und zahlreiche Luftkämpfe fanden zwischen österreichischen und italienischen Aeroplanen statt.

Briten melden Versenkung von „Breslau"?

London, 21. Jan. Die britische Admiralität berichtete gestern Abend:

„Goeben" und „Breslau" — türkische Namen „Sultan Selim" und „Midulln" — waren nebst Torpedojägern Sonntag früh, in Aktion mit britischen Streitkräften am Eingang zu den Dardanellen. „Breslau" wurde versenkt. „Goeben" entkam, wurde aber, offenbar schwer beschädigt, bei Nagara, in den Straßenschnellen, auf den Strand gesetzt.

„Die „Goeben" wird jetzt von Marineflugzeugen angegriffen.

„Unsere gemeldeten Verluste sind: der Monitor „Raglan" und ein kleiner Monitor, „M—28".

Erster kalter Montag!

In New York der Erlaß besonders stramm durchgeführt.

Aber Kohlennot weicht nicht!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

New York, 21. Jan. Fast völlig verödete Straßen in der Binnenstadt sowie im Schiffsdistrikt legten Zeugniß dafür ab, daß New York allgemeinen den ersten der „hitzenlosen Montage" beobachtete, wie sie von der nationalen Brennstoffverwaltung angeordnet wurden.

Die großen „Wolkenkratzer" zeigten keine Insassen, große Handelsbazare hatte ihre Türen geschlossen, Hunderte von Fabriken und kleinere Geschäftshäuser waren müßig. Alle Stadt- und Vorstadttransportlinien wurden nach den Feiertagsplänen betrieben. Nahrungsmittelläden, die ja zu den ausdrücklich ausgenommenen Geschäften gehören, waren zwar offen, aber viele hatten nur einen beschränkten Betrieb.

Theater durften offen bleiben, müssen aber morgen zumachen. Banken besorgten ihre gewöhnliche Geschäfte. Die Effektenbörse machte auf, war aber ohne Heizung.

Schankwirtschaften hatten das Vorrecht, bis Sonnenuntergang offenzuhalten, jedoch unter der Bedingung, daß sie kein Heizmaterial und kein Licht benützten. In die hiesigen Brennstoffverbote sind sogar Lampen, Laternen oder Kerzen als Ersatz für Gas oder Elektrizität eingeschlossen.

Ein Extra-Personal von Geheimpolizisten wurde aufgeboten, um der Brennstoffverwaltung in der Durchführung des Erlasses behilflich zu sein: sie wurden auch noch von freiwilligen Leuten aus Bundes- und städtischen Aemtern unterstützt. Die Behörden waren vorbereitet, gegen Uebertreter des Erlasses prompt gerichtlich einzuschreiten.

Der Wiedereintritt kälteren Wetters hatte eine entmutigende Wirkung auf die Transportbeamten, welche fast übermenschliche Anstrengungen gemacht hatten, um Erleichterung in die Frachtstauung zu bringen und mehr Kohlen in die Stadt zu schaffen! Die noch immer zunehmende Treibeis-Drohung im Hafen hat Hunderte von kohlenbeladene Barken aufgehalten. Auch sind fast 50 Prozent der Schleppboote im Hafen durch Eisschäden vorläufig dienstuntüchtig geworden. Während noch beständig Bahnwagen nach Terminalpunkten laufen, ist ein großer Teil der Kohle gefroren und muß aufgetaut werden, ehe er benutzt werden kann.

Baltimore, 21. Jan. Obgleich das Wetter ungewöhnlich kalt ist, war es doch nicht so schlimm, um der fortschreitenden Besserung der Frachtverkehrs an den hiesigen Eisenbahnendpunkten Einhalt zu gebieten. Kohlen, die hier abgeliefert wurden, trafen verhältnißmäßig reichlich ein. Im Geschäftsbezirk der unteren Stadt sah es aus wie an Feiertagen, und auch in den großen Bürogebäuden befanden sich nur wenige Menschen.

Pittsburg, 21. Jan. Bei einer Temperatur von unter Null heute, und während ein dichter Nebel über der ganzen Gegend hing, waren die Eisenbahnen in ihren Bemühungen, mit der Frachtstauung aufzuräumen, sehr ernstlich behindert. Tags zuvor hatte klares Wetter geherrscht, und lange Kohlenzüge waren mit aller möglichen Eile ostwärts gesandt worden; aber der heutige Tag bot eine schwere Enttäuschung!

Man hatte 16zölliges Eis im Monongahelafluß gebrochen, um einen Weg nach den Kohlengruben südlich der Stadt zu bahnen; aber das Eis bildet sich rasch wieder, so fest wie zuvor.

Washington, D. C., 21. Jan. Heute, am ersten einer Reihe von zehn heizungslosen Montagen — wie die Brennstoffverwaltung sie angeordnet hat, um mehr Kohlen für den häuslichen Verbrauch und für die transatlantische Schiffahrt freizumachen — war die Geschäftstätigkeit östlich vom Mississippi, außer der als unbedingt notwendig erachteten, allgemein suspendirt.

Auch standen die Fabrikanlagen im ganzen Osten schon den vierten fortgesetzten Tag müßig, da die betreffende Order schon seit letztem Freitagmorgen zu Kraft besteht.

Brennstoffbeamte versichern, es sei ein radikaler Umschwung des Landes gegenüber dem Regierungserlaß eingetreten, und man könne eine sogut wie vollkommene Befolgung derselben erwarten, dem Buchstaben und dem Geist nach.

Aber es besteht wenig Hoffnung auf wesentliche Besserung der Verkehrsinteressen, bis das Wetter sich gemäßigt hat!

Es mag noch speziell notwendig werden, allgemeine Sperre über die Versendung von Fracht aus Anlagen zu verhängen, welche durch den Kohlenerlaß geschlossen worden sind. An der Pennsylvaniabahn hat man mit einer derartigen Sperre bereits heute begonnen.

Milwaukee, 21. Jan. Die neue den Verbrauch von Kohlen betreffende Anordnung wurde hier heute allgemein befolgt, in vielen Fällen sogar, wo das gar nicht verlangt worden war. Auch in vielen Kirchen wurde gestern kein Gottesdienst abgehalten, aber die Prediger versammelten die Gemeinden in kleineren Räumen.

Für Festhaltung der Bahnen.

Washington, 21. Jan. Der Generaldirektor McAdoo sagte heute dem zwischenstaatlichen Handelskomite, seiner Ansicht nach sollte die Regierung auch nach Friedensschluß den Betrieb der Eisenbahnen leiten. Er erklärte das dahingehend, daß wenigstens erst neue Gesetze geschaffen werden sollten, ehe man die Bahnen wieder Privatleuten übergeben würde.

Wilson entschieden gegen Kriegskabinet.

Washington, D. C., 21. Jan. Wie es heißt, ist Präsident Wilson entschlossen, die Vorlage, welche ein besonderes, aus drei Männern bestehendes Kriegskabinett mit weitgehenden Befugnissen schafft, auf das Aeußerste zu bekämpfen! Er dürfte selbst für eine gemilderte Form derselben nicht zu haben sein. Darüber lassen seine heutigen Erklärungen gegenüber demokratischen Führern kaum irgendwelche Zweifel.

Heirat macht sie nicht dienstfrei.

Washington, D. C., 21. Jan. Der Profoßgeneralmarschall entschied, daß Leute von aushebungspflichtigem Alter, welche sich seit dem 18. Mai 1917 verheiratet haben, nicht darum vom Kriegsdienst ausgeschlossen sein sollen, und die Bestimmung hinsichtlich einer „abhängigen Gattin" keine Anwendung auf sie finden soll.

Neue Verfolgung deutscher Zeitungen.

Aberdeen, S. D., 21. Jan. Die Redakteure der halbwöchentlichen deutschen Zeitung „Freie Presse" W. Sallett und J. F. Paul wurden verhaftet und nach dem Gefängniß gebracht, nachdem sie Bürgschaftsstellung verweigert wurde. Sie wurden beschuldigt, abfällige Bemerkungen über die kürzlich erfolgte Verhaftung von C. F. Henning veröffentlicht zu haben, der sich regierungsunfreundlicher Aeußerungen bedient haben soll.

Onkel Sam benutzt holländische Schiffe.

Washington, D. C., 21. Jan. In einem provisorischen Abkommen, das soeben in London unterzeichnet worden ist, geht die holländische Regierung darauf ein, daß alle holländische Dampfer, die jetzt in amerikanischen Häfen festgehalten werden (über 80) von Amerika pachtweise benutzt werden sollen, für eine Fahrt hin und her.

Die Fahrzeuge sollen nicht in die Kriegszone gehen, aber 5 derselben sollen Material für die Schweiz befördern, und 2 sollen Ladungen für den „Netherlands Overseas Trust" annehmen.

UMI

J. D. Kings Zwirn für Maschinen- oder Handnähen, in Schwarz oder Weiß, alle Nummern, Dienstag 6 Spulen für **10c**

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Muslin — das wohlbekannte Fruit of the Loom, Yard breit (nur 10 Yards an einen Kunden), 23c Wert, Dienstag die Yard zu **17½c**

Der große Gründliche Räumungs-Verkauf wird Dienstag fortgesetzt.

Diese Anzeige, wie sie auch mit wundervollen Werten angefüllt ist, enthält nicht mal den zehnten Teil der einzelnen Partien, nicht vollständigen Partien und angebrochenen Auswahlen, an denen Ihr Geld sparen könnt. — Lest sie sorgfältig. — Markirt die Artikel, die Ihr wünscht und dann kommt her und schaut nach sogar besseren Bargains im ganzen Laden.

Bedeutende Herabsetzungen an Damen- und Kinder-Kleidern

$12.00 und $15 Damenmäntel, herabgesetzt auf..... **6.57**
$18.00 Damenmäntel — herabgesetzt auf..... **9.67**
$25.00 Damenmäntel — herabgesetzt auf..... **12.67**
$7.50 Kindermäntel — herabgesetzt auf..... **3.57**
$15.00 seidene Damenmäntel, herabgesetzt auf..... **7.95**
$1.50 und $2.00 Damen-Unterröcke, herabgesetzt auf..... **87c**
$12.00 Kindermäntel — herabgesetzt auf..... **7.95**
$12.00 u. $15.00 schwarze Pelz-Scarfs für Damen... **6.57**

Strümpfe — Damenstrümpfe, Cashmere u. schwarze Baumwolle, fleecegefüttert — das Paar zu **35c**

Männersocken — Wollene Männersocken, in grau, khaki, blau, weiß und schwarz — das Paar zu **35c**

Strümpfe — Schwarze gerippte baumwoll. Kinderstrümpfe, Größen 5 bis 9½, doppelte Ferse u. Zehen, Paar..... **19c**

Strümpfe — Eine Partie Strumpffüße, schwarz, und weiß, Baumwolle und Lisle, wert bis 15c — Paar zu **5c**

Gardinenscrim und Swiß, in weiß, Ecru, Cream, Bisket Farben, — reguläre 18c Werte — speziell, die Yard zu **10c**

Treppenteppich — Dutzend Treppenteppich, 27 Zoll breit, in hellen und dunklen Farben — 45c Wert; die Yard zu **27c**

Kissen — Muster Bettkissen von sanft gestreiftem Ticking — mit ganz neuen Federn gefüllt — das Stück **39c**

Spitzengardinen — 2½ und 3 Yds lang, doppelfadiges Gewebe, in weiß und ecru, regul. $1.50 Werte — Paar zu **95c**

Hemden — Graue Dome-Flanell Arbeitshemden für Männer, Umlegekragen, Größ. 14 bis 17, beste $1.00 Werte, zu.. **69c**

Kappen — Winterkappen f. Männer und Knaben, Flausch, Segeltuchgen u. Tuchen, blauer Serge und tuch Bekleidungen; wert bis $1.00, zu..... **29c**

Sweater Coats — Graue Sweater-Coats für Männer u. Knaben, Segeltuchgen u. Tuchen, $1.50 Werte — reduzirt auf..... **88c**

Handschuhe — Fleecegefütterte Canvas Männerhandschuhe — gestrickte Gelenk, regulare 15c Werte, Dienstag, Paar **9c**

Strumpfhalter — Elastische Satin Bad Strumpfhalter für Männer, dunkle Farben; — gulare 25c Werte, Paar zu **9c**

Hemden — Regligee Männerhemden, weich oder gestärkt, Größen bis 17½, wert bis $1.00; am Dienstag zu..... **56c**

Unterzeug — Gerippte oder glatte fleecegefütterte Hemden und Beinkleider f. Männer, 85c Werte, Stück zu..... **59c**

Unterzeug — Leibchen und Beinkleider für Kinder, schwer fleecegefüttert; reguläre 50c Werte — Stück zu..... **25c**

Unterzeug — Gerippte fleecegefütterte Damen-Leibchen, hoher Hals, lange Aermel — reg. 50c Werte, zu **19c**

Unterzeug — Gerippte wollene Leibchen und Beinkleider für Kinder, reg. 65c Werte, herabgesetzt auf **39c**

Häkelgarn — B. M. C. mercerisirtes Häkelgarn, in weiß oder Ecru, Spezial am Dienstag, des Knäuel **6½c**

Korsettschützer — Aus Rehleder, besteht aber spitzengarnirt, — Größen 20 bis 44; reg. 29c Werte; am Dienstag zu..... **17c**

Unterröcke — Flanelette Unterröcke für Damen, rosa oder blau gestreift — große Sorten; speziell **48c**

Kappen — Wollene gestrickte Kappen für Damen, Knaben und Mädchens, Seconds der 75c Sorte, zu nur **28c**

Sweaters — Meinwollene Damen-Sweaters, Shawlkragen u. Gürtel, Rose u. Grau, $3 Werte, reduzirt auf..... **3.48**

Waschseife — Aus No More Bürste-seife, 10 Stücke für 47c — Erhältlich weiße Toilettseife, 10 Stücke für **41c**

Stärke — Argo Glanzstärke — Packet zu .....6½c — **Kitchen Kleuzer, reguläre 8c Büchse.** 3 Büchsen für.... **8c**

Gas Mantles — Aufrecht oder umgedreht, 15c Werte, zu 9c — **Toilettepapier, große** Sorte, fein Crepe Tiffue, 4 Rollen. **10c**

Besen — Carpet Besen, stark gemacht, viermal genäht — während dieses Verkaufs das Stück zu nur **29c**

Handtücher — Große Guest Sorte, gebleicht, Huck-Handtücher rote, blaue, rosa oder Orange Borte, wert 10c, spez.... **5½c**

Bettdecken — Doppelbett-Größe — Marseilles Muster, gesäumt, sehr weicher Filz, wert $1.50, Stück nur **98c**

Bettlaken — Größe 81x90, aus einem Stück gemacht, beste Sorte gebleichter Stoff, wert $1.50, Stück nur **1.00**

Kissenbezüge — Größe 45x36 und 45 x33, leicht beschmutzt — reguläre 30c und 45c Werte; speziell zu nur **25c**

Schürzengingham — Echtes Indigoblau, — Staple und fancy Streifungen, wert 17c — spezell, Yard zu **11½c**

Muslin — Yardbreit, ungebleicht, feines Gart, Sheeting-Qualität, wert **16c** 20c, Yard zu..... 10 Yards an 1 Kunden.

Percale — Doppelt gefaltet, heller Grund, Hemden-Qualität, gestreift u. fancy gefärbt, wt. 15c, **9½c** Yard zu .....

Kleiderstoffe — Seide und hardbreiter Wollenstoff, auch Plaids, gestreift u. Broadcloth, gute Längen — wert b. $1, Yd., **39c**

Filz-Slippers — In blau, grau u. dunkelrot, fancy Design au Rand, Samml. schwere Filzsohlen, Größ. 4 bis 8, 75c wert. **47c**

Kinderschuhe — Pat. Colt, Vici Kid, Gunmetal Kalfskin, Dieselbe handgew. Sohlen Größen 3 bis 8, $1.50 Werte, zu **97c**

Knabenschuhe — Schweres lohfarb. und schwarz Kalbleder, dopp. Lederfohlen, 2 Schnallen Gr. 10-5½, $3 u. $3.50 Werte **2.29**

Schuhe für Mädchen und Kinder — Aus Pat Colt u. Vici Kidskin, solide Lederfohlen überstehend Größen 6-12 u. 11½-2, $2 u. 2.50 Wt., **1.19**

„Geben Sie mich frei, Fräulein Olbrich!"

„Nicht, ehe Sie Ihren lächerlichen Zauberwahn aufgeben!"

„Lassen Sie meine Hand los, ich beschwöre Sie! Ich will alles aufgeben, was Sie wollen, alles . . . . nur lassen Sie mich jetzt von hier fort . . . ich fürchte mich . . . !"

Fräulein Therese zitterte in der Tat und beugte sich nieder, als ob sie vor Clara in die Kniee sinken wollte. Clara fühlte Erbarmen und gab ihre Hand frei. Das alte Fräulein betastete zuerst das schmerzende Gelenk und hastete dann die Treppe hinab. Der Kater folgte seiner Herrin auf dem Fuße, während Clara in ihr Zimmer zurückkehrte. Hier stand sie eine Weile, die Hand auf das pochende Herz gedrückt. Mit dieser halbtollen Alten sollte sie fernerhin unter einem Dache leben? Vielleicht jede Nacht einer neuen „Versuchung", einem neuen Ueberfalle ausgesetzt? Nein, das ging nicht an. Sie mußte mit Herrn Roll sprechen, ihn bitten, sie von dieser Gemeinschaft zu befreien.

Knarrte da nicht die Treppe neuerlich unter vorsichtigen Schritten? Sie eilte zur Tür und schob den Riegel vor. Da pochte es auch schon leise.

„Wer ist hier?" fragte sie laut.

„Ich bin's, Fräulein Olbrich," erwiderte Karls jugendliche Stimme.

„Herr Karl?" forschte sie erstaunt.

„Ja, ich bin's! Ich sah Fräulein Therese von Ihnen kommen und mit geballter Faust nach Ihrem Fenster drohen. Das erschreckte mich, und ich schlich zu Ihnen herauf. Was ist geschehen? Droht Ihnen eine Gefahr?"

„Fräulein Therese hält mich für eine Hexe, das ist alles!"

„Oh, eine Hexe . . . Sie?!"

„So ist's! Aber wie kommen Sie um diese Zeit in den Park? Wenn Ihr Vater Sie hier findet, zürnt er wieder."

„Mag er immerhin!"

„Aber auch ich werde böse, wenn Sie nicht auf der Stelle heimgehen."

„O, dann gehe ich sofort. Gute Nacht!"

Er entfernte sich bis zur Treppe, kam aber wieder zurück.

„Fräulein Clara?"

„Was soll's schon wieder?"

„Wollen Sie nicht die Türe ein ganz klein wenig öffnen, nur damit ich Sie sehen und Ihre Hand küssen kann?"

„Sie sind nicht vernünftig . . . . gehen Sie!"

„Ich bitte Sie, Fräulein Clara . . . nur einen Finger breit!"

„Nein . . . gehen Sie, oder ich spreche nie mehr ein Wort mit Ihnen!"

„O, ich gehe . . . ich bin schon fort!"

Und er huschte eilends die Treppe hinab. Clara hörte ihn unten die Türe öffnen und schließen. Dann war es ihr, als spräche unten Jemand laut und zornig, aber der Wind rüttelte wieder heftig am Fenster, und als er vorübergezogen war, vernahm sie nichts mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Um Erkältung an einem Tag zu heilen nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker erstatten Geld zurück, wenn es nicht heilt. E. W. Grove's Unterschrift an jed. Schachtel. 30c. — Adv.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Große Kunstdüngerfabrik an 83. Str. geplant.—128 Acres für Parkgürtel.

Die Schlachthausfirma Pulverized Manure Co. hat von Uri B. Grannis 42 Acres Land an der 83. Str., von der Harlem Ave bis zum Wegerecht der Indiana Harbor- und der Baltimore & Ohiobahn, zu gegen $1500 den Acre, gekauft und will dort eine große Abfall- und Kunstdüngerfabrik anlegen.

Für den Waldparkgürtel sind 128 Acres nördlich von der Bluff Road im Township Palos, Eigentum von George E. Suggs Erben, zu $24,385 angekauft worden.

Oliver L. Watson hat an Hazel M. Freeman das dreistöckige Laden- und Wohngebäude 3519 und 21 Ogden Ave., nebst Grund, mit $15,000 belastet, zu $25,000 verkauft und zu $3500 das Wohnhaus 3330 Forest Ave. in Zahlung genommen.

Zu $25,000 hat Harvey L. Kemp von der Woodlawn Trust and Savings Bank das Geschäftsgebäude und Grundstück, 53 bei 150 Fuß, an der Südwestecke der Robey Str. und des Ewing Pl. gekauft.

Richard Curran hat C. H. Hoggetts 32-Familienhaus auf der Westseite der Calumet Ave., 150 Fuß nördlich von der 58. Str., Grund 148 bei 135 Fuß, mit $60,000 belastet, zu $75,000 im Tausch für andere Liegenschaften eingehandelt, und Dr. F. L. Hartmann das Neunfamilienhaus J. Alvin Rüffs, 4513 und 15 Nord Robey Str., Grund 40 bei 132 Fuß, mit $15,000 belastet, zu $30,000 und seine Obstfarm bei Saugatuck, Mich., in Kauf gegeben. Das mit $14,900 belastete Zinshaus an der Spaulding Ave., 133 Fuß südlich von Argyle, Grund 45 bei 125 Fuß, ist von Charles J. Wilson zu $19,900 an Betty Herz verkauft worden.

Wenn Ihr einen **Hals** so lang wie dieser Bursche hättet und Ihr hättet ein **Halsweh** bis ganz hinunter, würde **TONSILINE** Euch schnell kurieren. 35c und 60c. Spital-Größe. Bei allen Apothekern.

Gut gegen Rheumatismus!

Musterole löst die Steifheit der Gelenke, vertreibt die Schmerzen.

Man wird verstehen, weshalb Tausende Musterole brauchen, wenn man nur mal die freudige Erleichterung verspürt, die es gibt.

Nehme sofort einen Krug im nächsten Drugitore. Es ist eine reine, weiße Salbe, mit Senföl angemacht. Ist besser als ein Heftpflaster und macht keine Blasen. Bringt Wohlgefühl und Behagen, während es aufgestrichen wird.

Musterole wird von vielen Aerzten und Pflegern empfohlen. Millionen von Krügen werden alljährlich gebraucht gegen Halskatarrh, Krup, Steifheit des Nackens, Asthma, Brustfellentzündung, Rheumatismus, Lendenreizen, Schmerzen und Stechen in Rücken und Gelenken, Zerrungen, Muskelschmerzen, Beulen, Geschwülste, Frostschäden an den Füßen, Erkältungen der Brust (verhütet oft Lungenentzündung).

Krüge zu 30c und 60c; Hospitalgröße $2.50.

MUSTEROLE
WILL NOT BLISTER

Aus der Hexenküche der Elektrizität.

Der elektrische Strom in der Chemie.
Von Hans Dominik.

Was immer die Alchimisten und Goldmacher während der Jahrhunderte des Mittelalters in ihren lateinischen Küchen gebraut und gesotten hatten, das erschien unbedeutend und belanglos, sowie der galvanische Strom seinen Einzug in das chemische Laboratorium hielt. Die alten Goldmacher hatten gemischt und gemengt, hatten destillirt und extrahirt, das blanke Edelmetall aber, nach dem sie so eifrig suchten, war nie aus dem Schmelztiegel gekommen. Nun hielt der galvanische Strom, die Elektrizität ihren Einzug in die Chemie unter den geschickten Händen des englischen Physikers Humphry Davy. Seit 1802 untersuchte Davy als erster das Verhalten verschiedener Erden unter dem Einflusse des elektrischen Stromes. Alle jene Mineralien, die der bisherigen Chemie als einfache Körper galten, und mit denen sie nichts Rechtes anzufangen wußte, also das Natron, das Kali, der Kalk und eine große Reihe anderer, wie Baryt Strontion und so weiter, wurden der Einwirkung des Stromes aus einer kräftigen Batterie unterworfen.

Und nun vollzog sich ein Wunder. Wie das Aschenbrödel im Märchen, so warfen alle diese unscheinbaren Stoffe den schlichten, grauen Mantel ab, in den der böse Zauberer Sauerstoff sie gezwängt hatte, und eine Reihe neuer silberglänzender oder goldig schimmernder Metalle entstieg dem elektrischen Bad. Aus dem Natron gewann Davy im Jahre 1807 das Natriummetall. Das gleiche Jahr brachte die Gewinnung des Kaliummetalles aus dem Kali. Im Jahre 1808 mußte eine noch größere Anzahl sogenannter Erden dran glauben. Aus dem Kalk wurde das Kalzum, aus dem Baryt oder Schwerspat das Barium, aus dem Strontion das Strontium, aus dem Borax das Bor usw. hergestellt. Die chemische Anschauung gewann dadurch ein ganz anderes Gesicht. Man wußte jetzt, daß alle erdartigen Körper als Sauerstoffverbindungen irgend eines Metalles aufzufassen waren, wenn auch vorläufig die Metalle selbst nur wissenschaftliches Interesse beanspruchen konnten. Der elektrische Strom hatte sich als das allermächtigste chemische Trennungsmittel erwiesen, als ein stärkeres Scheidemittel als alle bisher bekannten Säuren und Scheidewasser.

Was Davy so glücklich begonnen hatte, das wurde von seinen Nachfolgern getreulich weitergeführt. Heute kennen wir die Metalle eines jeden Minerals, und dafür enthält die Liste unserer chemischen Elemente eine Fülle von Metallen, die der gewöhnliche Sterbliche nie zu Gesicht bekommt, obwohl er ihre Sauerstoffverbindungen, ihre Erden, tagtäglich um sich hat. Wer denkt z. B., wenn er einen Blick auf die Wände seines Zimmers wirft, daran, daß die Mauersteine dieser Wände in der Hauptsache aus dem silbergrauen Aluminiummetall in Verbindung mit Sauerstoff bestehen, daß die Kalkfugen gewaltige Mengen des silberweißen Kalziummetalles enthalten, daß in den Farben der Tapete, die diese Wand bedeckt, die Metalle Kadmium, Chrom, Blei und Zink enthalten sind, obwohl doch alles zusammen so gar nicht metallisch aussieht?

Doch die Elektrizität kann nicht nur scheiden, sie kann auch verbinden, und damit kommen wir zu einem zweiten Teil der Elektrochemie und müssen uns mit dem elektrischen Ofen bekannt machen. Davy und seine ersten Nachfolger hatten vornehmlich mit galvanischen Bädern gearbeitet. Sie lösten die Erden auf und zersetzten die kalte und nasse Lösung durch den Strom. In späteren Jahrzehnten brachte man die zu untersuchenden Stoffe in einen sehr feuerfesten Behälter, schmolz sie zunächst durch die Stromwärme und zersetzte dann das weißglühende, flüssige Bad. So wird noch heute das Aluminium aus der Tonerde gleichzeitig erschmolzen und geschieden. Nun aber zeigte sich noch etwas anderes. In der ungeheuren Glut des elektrischen Ofens bei 3000 und mehr Grad Wärme konnte die Elektrizität nicht nur trennend wirken. Es traten vielmehr ganz neue Reaktionen und Verbindungswesen ein. Es zeigte sich, daß die Wahlverwandtschaft der verschiedenen Stoffe bei verschiedenen Temperaturen ganz verschieden ist. Nehmen wir einmal den Sauerstoff, der ja in unserer Luft enthalten ist, die Kehle und irgend ein Metall, z. B. das Kalzium oder Eisen. Bei der gewöhnlichen Lufttemperatur ist die Verwandtschaft zwischen Sauerstoff und Metall am größten. Das Metall rostet, oxydirt, während die Kohle Jahre hindurch unverändert bleibt. Bei Rotglut lieben sich Kohle und Sauerstoff besonders innig, die Kohle verbrennt in wenigen Minuten zu Kohlensäure, während das Metall nur langsam angegriffen wird. Bei der Temperatur des elektrischen Ofens endlich führt die wechselnde Wahlverwandtschaft die Kohle in die Arme des Metalls, z. B. des Kalziums, und es entsteht eine Metallkohlenstoffverbindung, ein Metallkarbid, in diesem Falle Kalziumkarbid, während der Sauerstoff als überflüssiger Dritter in Gestalt von Kohlenoxyd abziehen muß.

Diese Vorgänge gaben der Geologie wertvolle Anregungen. Zweifellos ist ja auch unsere Erdkruste einmal durch das Stadium der 3000 Grad geschritten, und es müssen sich daher in größerer Erdtiefe gewaltige Metallkarbidlager befinden, Lager, die für die kommende Jahrtausende dem Menschengeschlecht vielleicht unvergleichlich größere Energiespeicher sein werden als heute die Steinkohlenlager.

Diese Karbidlager der Erdrinde wurden naß, als die ersten Regengüsse sie trafen, und bis in große Tiefen hinein sind diese Karbide jedenfalls in einer späteren Erdperiode zersetzt worden. In größerer Tiefe geht diese Zersetzung noch langsam weiter, und höchstwahrscheinlich werden die Gasquellen von Baku und Pennsylvanien aus solcher Karbidzersetzung gespeist, höchstwahrscheinlich auch ist unser Petroleum in der Hauptsache ein Zersetzungsprodukt irgendwelcher Metallkarbide.

An das Kalziumkarbid hat sich in den letzten Jahren eine ganz neue Industrie angeschlossen, die Nutzbarmachung des Luftstickstoffes. Der Stickstoff ist chemisch überaus träge, und auf magerem Boden können die Pflanzen an Stickstoffhunger zugrunde gehen, obwohl die Luft, die sie umweht, zu vier Fünfteln aus reinem Stickstoff besteht. Der Pflanzenkörper kann eben den Stickstoff nur aufnehmen und verbauen, wenn er in Form von Ammoniak oder Salpetersäure bereits irgendwie chemisch gebunden ist, ebenso wie der menschliche Körper von reiner Kohle und reinem Wasser nicht leben kann, während die Verbinndungen von Kohle und Wasser, Zucker und Stärke, wertvolle Nahrungsmittel für ihn sind. Zunächst schien nur der elektrische Funke stark genug zu sein, um den trägen Stickstoff an Sauerstoff und Wasser zu binden und Salpetersäure herzustellen. Es wurden an den Niagarafällen chemische Werke errichtet, woselbst in einzelnen Trommeln hunderttausend kräftige Funken in der Sekunde überschlugen und den Stickstoff der Luft zu Stickoxyd bezw. Salpetersäure verbrannten. So interessant diese Einrichtungen waren, so vermochten sie doch keineswegs dem natürlichen Stickstoffdünger, dem Chilisalpeter, wirtschaftlich Konkurrenz zu machen. Nach wie vor zahlte die deutsche Landwirtschaft etwa 80 Millionen Mark jährlich für Chilisalpeter an das Ausland.

Das Heil kam auch hier erst von einem anderen Erzeugnis des elektrischen Ofens, vom Kalziumkarbid. Der Chemiker Professor Frank entdeckte zuerst, daß das pulverisirte und rotglühende Kalziumkarbid auf allerlei Gase wie ein gewaltiger Schwamm und ein chemisch höchst regsamer Körper wirkt. Der Stickstoff, sonst so schwerfällig und unbeweglich, wandert sofort in das Kalziumkarbid ein und bindet mit ihm einen neuen, in seiner chemischen Zusammensetzung zuerst von Dr. Rothe richtig erkannten Stoff, das Kalziumcyanamid, kurzweg Kalkstickstoff genannt. Damit aber ist ein äußerst wertvolles und preiswertes, billiges Düngmittel gewonnen, denn unter dem Einfluß von Wasser verfällt der Kalkstickstoff wieder in Kalk und in Ammoniakverbindungen, beides für den Ackerboden nützliche und die Vegetation fördernde Stoffe. Bereits jetzt sind an den Wasserkräften der Alpen mit deutschem Gelde gewaltige Fabriken errichtet worden, die den Kalkstickstoff in großen Mengen nach einem Verfahren der Cyanidgesellschaft herstellen, das unter der technischen Leitung der bekannten Firma Siemens & Halske und deren Oberingenieur Dr. Gg. Erlwein für den Großbetrieb ausgebildet worden ist. Das Kalziumkarbid wird dabei zuerst in üblicher Weise durch Zusammenschmelzen von Koks und Kalk im elektrischen Ofen gewonnen und dann in besonderem Verfahren in Form eines feinkörnigen Pulvers bei Rotglut mit Stickstoff zu Kalkstickstoff verbunden.

Auf andere Gase wirkt das glühende Kalziumkarbid ähnlich. So hat der bereits erwähnte Professor Frank ein neues Verfahren zur billigen Herstellung von technisch reinem Wasserstoff herausgebracht, das wohl berufen erscheint, auf vielen Gebieten umwälzend zu wirken. Durch eine starke Schicht hellrotglühenden Koks wird Wasserdampf geblasen. Es entsteht das bekannte Wassergas, ein Gemenge von Wasserstoff, Kohlenoxydgas und kleinen Mengen Stickstoff. Dieses Gas passirt das rotglühende Kalziumkarbid, und bis auf den Wasserstoff werden alle Gase gebunden. Es entsteht dabei etwas Kalkstickstoff, während das Kohlenoxyd unter Bildung von Aetzkalk und Kohlenstoff in graphitischer, technisch faßbarer Form gespalten wird.

Richten wir unsere Blicke vom elektrischen Ofen wiederum auf vergangene Jahrtausende zurück. Große Schichten unserer Erdoberfläche mögen aus hellrotglühendem Karbid bestanden haben. Das umspülte die damalige Atmosphäre, zum größten Teil aus Stickstoff, zum andern Teil aus Kohlenwasserstoff bestehend, wie wir sie heute noch in der Hülle anderer rotglühender Sterne und der Kometen in Menge finden. Der gleiche Prozeß muß sich abgespielt haben wie heute in den Oefen der Kalkstickstoffwerke und Wasserstoffanlagen, und als nach vielen Millionen Jahren der erste Regen auf diese Stellen fiel, da gab es nicht mehr reinen Kalkschlamm und irgend ein Kohlenwasserstoffgas, sondern Kalk und Ammoniakwasser und fein verteilten Graphit- und Kohlenstaub, kurz alle Vorbedingungen für organisches vegetatives Leben waren gegeben. Auch hier ist der elektrische Ofen wieder, wie es scheint, das Spiegelbild vorgeschichtlicher irdischer Vorgänge.

Lassen wir den knatternden Funken durch die Luft schlagen, so gibt das Salpetersäure, und der Stickstoff wird eingefangen. Bringen wir dagegen die beiden Hochspannungspole an zwei Metallplatten, stellen diese einander gegenüber und isolieren sie noch durch zwei Glasplatten voneinander, so kann der Funke nicht mehr überschlagen. Ihre Weg sucht sich die Elektrizität aber trotzdem. In geheimnisvollem blauen Glimmlichte schimmern die Glasplatten, und der Strommesser verrät, daß beträchtliche Energiemengen sich auf dem Wege dieser stillen blauen Entladungen ausgleichen. Dabei aber muß diesmal der Sauerstoff dran glauben. Er wird zu beträchtlichem Teil ozonisirt, d. h. in aktiven Sauerstoff verwandelt. Während bisher das kleinste physikalische Sauerstoffteilchen, das Molekül, aus zwei Sauerstoffatomen bestand, sind jetzt deren drei verkuppelt. Das dritte fühlt sich bei dieser Gruppirung aber nicht wohl, es möchte bei der ersten Gelegenheit wieder ausbrechen, und so ist denn der ozonisirte Sauerstoff ein sehr energischer Geselle, der seinen Kraftüberschuß gern an allerlei anderen Dingen ausläßt. Das haben zuerst die bösen Bakterien erfahren müssen.

Das Ozon tut aber auch an anderer Stelle mancherlei Dinge, die ans Wunderbare grenzen. Das Isoeugenol, der Hauptbestandteil der Nelkenöls, verwandelt sich bei einer Ozonbehandlung in einen ganz anderen und sehr viel wertvolleren Stoff, nämlich in Vanillin, den Hauptbestandteil der Vanille. Das Terpentinöl wird ebenfalls veredelt, es ergibt reinen echten Kampher. Auch zur Beseitigung von schlechten Gerüchen hat es sich in der Ventilationstechnik sehr gut bewährt. Hier ist die Liste der Umwandlungen noch bei weitem nicht abgeschlossen, und namentlich auf dem Gebiete der Duftstoffe bringt jeder Tag beinahe neue Ueberraschungen.

Indeß die Elektrizität kocht sich ihre Suppen nicht nur aus Kalk und Kohle, aus Nelkenöl und Terpentin. Auch Stahl und Eisen schmilzt und verbraut sie und nimmt in der Metallurgie von Jahr zu Jahr eine bedeutendere Stellung ein. Beinahe alles Kupfer, das wir heute in Gebrauch nehmen, wurde im elektrischen Bade gereinigt. Molekül um Molekül des roten Metalls schleppte der Strom durch das Bad und lud es an einer Stelle zur massiven Kupferplatte ab, während alle Verunreinigungen zu Boden sanken. Beinahe jeder Stoff, jedes Metall wird im elektrochemischen Laboratorium untersucht und auf seine Verwendbarkeit für irgend welche Aktionen und Reaktionen geprüft, und so viel auch bereits des Erstaunlichen und Ueberraschenden entdeckt wurde, so wenig läßt sich doch heute bereits die zukünftige Entwicklung überblicken. Vielleicht ist alles dies nur ein Vorspiel. Vielleicht bringen kommende Jahrzehnte und Jahrhunderte auf dem Gebiete der künstlichen Lebensmitteldarstellung erst noch die größten Verdienste des elektrischen Stromes.

Ed. Ahlswede Company

kündigt ihren

Jährlichen Verkauf

von

Muslin, Bettuchzeug und Weißwaaren

an, der am **Dienstag, den 22. Januar, beginnt und bis zum nächsten Dienstag, den 29. Januar,** dauert.

Wir haben ungewöhnliches Glück darin gehabt, daß wir eine große Quantität von begehrten Waaren erwerben konnten, die wir während dieses Verkaufes unter dem gegenwärtigen Wholesale Marktpreise anbieten.

Versäumt nicht, diesem Verkauf beizuwohnen und kauft Euren Bedarf im Voraus ein, so lange diese Preise gelten.

Ed. Ahlswede Co.

2500-2510 W. North Ave.
Ecke Campbell Ave.

„Red Letter" Tag Freitag, den 25. Januar, 10 S. & H. Stamps frei mit jedem Buche.

Mode-Neuheiten.

Eigenbericht der „Abendpost".

Kleid für junge Mädchen.

Die Teile unter den Armen setzen sich in einem Gürtel fort, der mit einer Schnalle über dem Verschluß der Bluse zu schließen ist. Der Halsausschnitt wird mit einem

8644

Atlaskragen abgefertigt. Der oben gefältelte Rock ist am unteren Rand 2⅛ Yards weit und hat eingesetzte Taschen.

Für 16jährige braucht man 3⅛ Yards 44 Zoll breites und ⅜ Yard kontrastirendes, 20 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8644. 4 Größen für junge Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Passendes Wetter.

Dame: „Hu, welch' schneidiger Wind!"
Lieutenant: „Selbstverständlich — wo Lieutenant draußen!"

Falsch verstanden.

Tourist: „Sonderbar! Alle Gebirgsbewohner haben blaue Augen—."
Führer: „Ja, haben's denn wei Ihna z' Haus koa Kirchweih?"

— Auch Idealisten malen das Leben naturgetreu: aber sie sagen stets zu ihrem Modell: „Wenn ich bitten darf, recht freundlich!"

Zwischen Nacht und Morgen.

Roman von C. Karlweis.

(14. Fortsetzung.)

Als Clara auf den Kiesplatz zurückkehrte, sah sie Herrn Roll vor dem Schlosse auf- und niedergehen. Er sog nachdenklich an einer Zigarre, deren Rauch er in dichten Wolken vor sich hinpaffte. Clara trat auf ihn zu, dankte ihm mit kurzen Worten für die erhaltene Sendung und versicherte, daß sie ihre Schuld pünktlich abtragen werde. Er sah ihr sichtlich überrascht in die Augen, da sie seinen Blick aber unbefangen, wenn auch bescheiden erwiderte, biß er sich in die Lippen und rauchte dann eine Weile schweigend fort. Plötzlich warf er die Zigarre weit von sich.

„Es ist selbstverständlich, daß Sie Alles bezahlen müssen" sagte er in seiner barschen Weise. Nach einer Pause fragte er ebenso, wie sie sich im Schlosse fühle.

„Sehr wohl," erwiderte sie sicher. „Es ist hier so schön und vor Allem so ruhig!"

„Und doch haben Sie heute schon Besuch empfangen?!"

Clara fühlte, daß sie über und über errötete.

„Doktor Löhner war mein Lehrer!" flüsterte sie gesenkten Blickes.

„Ich weiß es!" unterbrach er sie rasch. „Ihre Freundin hat mir Alles erzählt."

Wieder trat eine tiefe Pause ein. Herr Roll fuhr sich mehrmals mit dem Taschentuche über die Stirne, räusperte sich, als ob er sprechen wolle, schwieg aber wieder und sah aufmerksam zum hellen Abendhimmel empor.

Im Park knarrte eine Türe. Herr Roll fuhr zusammen, sagte hastig „Gute Nacht" und schritt dem Parktore zu, durch das er eilends verschwand.

„War der Herr hier?" fragte Fräulein Therese, welche herangetrippelt kam. Doch wartete sie die Beantwortung dieser Frage nicht ab, sondern begann sofort zu klagen, daß ihr Angorakater verschwunden sei.

„Wir suchen Almansor seit einer halben Stunde im ganzen Schlosse und können ihn nicht finden," jammerte sie. „Wohin er sich nur verkrochen haben mag?"

Bei alledem war sie ruhiger, als einem so betrüblichen Ereigniß gegenüber zu erwarten gewesen wäre, und zog sich endlich sogar zur Nachtruhe zurück, ohne etwas über Almansors Verbleiben erfahren zu haben.

Der kühle Nachtwind, der jetzt einfiel, zwang auch Clara, ihr Zimmer aufzusuchen. Frau Peter brachte ihr einen frugalen Abendimbiß, schloß dienstfertig die Fenster und ließ Clara allein.

Draußen begann der Wind immer stärker zu streichen. Clara hörte ihn um die Rauchfänge sausen, ab und zu polterte er auch im Kamin, dann ward es wieder still, nur die Wipfel der Parkbäume rauschten.

Der zweite Abend im Schlosse. Sie fühlte sich nicht mehr so beklommen wie gestern, nur eine Müdigkeit überkam sie, die sich schwer auf ihre Augenlider legte und diese allmählich zudrückte. So saß sie lange halb schlummernd vor dem unberührten Essen, unfähig sich zu regen, den Kopf voll wirrer Gedanken, umgaukelt von schwankenden Bildern, die haltlos ineinander rannen.

Plötzlich raschelte es hinter ihr im Zimmer. Anfänglich glaubte sie, der Wind treibe wieder im Kamin sein Spiel, aber das Geräusch wiederholte sich in eigentümlich wechselnden Pausen und kam ganz deutlich hinter ihr aus dem Alkoven her, während der Kamin zu ihrer Rechten stand.

Sie rüttelte sich auf und horchte. Es war ein Tappen und Kratzen, als krieche Jemand auf dem Boden umher.

Auch der Vorhang, der den Alkoven abschloß, begann sich zu bewegen.

„Wer ist da?!" rief Clara, die aufgesprungen war und sich mit zitternden Händen am Tische festhielt.

Keine Antwort. Das Tappen und Kratzen hörte einen Augenblick auf, um jedoch bald darauf von Neuem und heftiger als vorher zu beginnen.

Fast schien es jetzt, als befänden sich hinter dem Vorhang Zwei in lautlosem Ringen.

„Wer ist da?!" wiederholte Clara noch angstvoller als vorher ihren Ruf. Vergebens. Nur das unheimliche Geräusch antwortete ihr. Der Angstschweiß trat ihr auf die Stirne, sie wollte zum Fenster und nach Hilfe schreien, wollte zur Tür, um zu entfliehen, blieb aber wie angewurzelt stehen, die Augen starr auf den Vorhang gerichtet, der sich immer stärker bewegte.

Der Wind begann neuerdings zu heulen, im Kamine zu klappern und an den Fenstern zu rütteln. Dazu pfiff es eintönig klagend durch die Nacht, die Baumwipfel im Parke rauschten und die Aeste knarrten . . .

Mit einem Satze stand Clara am Vorhange und riß ihn zurück. Woher war ihr nur der Mut gekommen? Im Alkoven war auf den ersten Blick nichts Besonderes zu bemerken, jetzt war es auch plötzlich ganz still geworden in dem engen Raume. Schon wollte Clara den schweren Teppich wieder zurückfallen lassen, als sie im Dunkel der Nische zwei Augen entdeckte, die ihr in starrer Ruhe entgegenleuchteten. Wie groß diese Augen waren, und wie unheimlich feurig sie glänzten! Alle Schauermärchen, die Clara jemals von Kindermädchen und abergläubischen Mägden in unheimlichen Dämmerstunden erzählt worden waren, kamen ihr in den Sinn. Einen Augenblick glaubte sie an alles Gruselige, an Zauberspuk und Hexen, an Drachen und Höllenhunde.

„Alle guten Geister loben Gott den Herrn!" flüsterte sie angstvoll und schlug mit der freien Hand dreimal das Zeichen des Kreuzes. Aber der Spuk wich nicht; im Gegenteil, das Rasche

Grocers und Delikatessen.

Können nach 12 Uhr offen, aber nicht mehr als 45 Grad Wärme haben.

Wheeler überwacht Kleinhändler

Staatl. Nahrungsmittelkontrolle wird durch vier Inspektoren untersuchen lassen, ob Kleinhändler die Preise für Nahrungsmittel einhalten oder nicht.

Ungewißheit bezüglich der Tragweite der Verfügung des Kohlendiktators Harry A. Garfield hatte auch heute einen riesigen Andrang zu den Geschäftsräumen der staatlichen Kohlenkontrolle im Gebäude des staatlichen Verteidigungsrats, 120 W. Adams Str., zur Folge. Zu Hunderten drängten sich die Fragesteller, meist kleinere Geschäftsleute, an die Mitglieder des Ausschusses unter dem Vorsitz des Kohlenkontrolleurs für Cook County, den der staatliche Kohlenkontrolleur mit der Auslegung der Verfügung betraut hat, und verlangten Auskunft darüber, ob sie ihre Geschäfte offen halten oder schließen müßten. Nicht weniger in Anspruch genommen war der staatliche Nahrungsmittelkontrolleur Harry A. Wheeler, dem die Entscheidung über alle Fragen, die sich auf die Nahrungsmittelindustrie und die einschlägigen Geschäfte beziehen, überlassen ist. Da sich unter den Fragestellern viele Grocers und Delikatessenhändler befanden, die sich nicht klar waren, ob sie am Mittag ihre Geschäftslokale schließen müssen, machte der Nahrungsmittelkontrolleur nochmals die auf Geschäfte dieser Art bezüglichen Bestimmungen klar. Danach müssen Nahrungsmittelkleinhändler die Temperatur in ihren Geschäftsräumen nach 12 Uhr Mittag an Montagen auf 45 Grad ermäßigen. Sie brauchen ihre Türen nicht zu schließen, und es ist ihnen nicht verboten, Waaren zu verkaufen, aber die Temperatur in ihren Läden darf 45 Grad nicht übersteigen.

Zuckerwaarenläden in Theatern.

In anderen Fällen gingen die Ansichten, ob gewisse Geschäfte heute schließen müssen oder nicht, auseinander. So erhielt C. W. Folds vom beratenden Ausschuß des staatlichen Kohlenkontrolleurs verschiedene Anfragen von Besitzern von Zuckerwaarengeschäften, die in Theatern gelegen sind und zugleich mit dem Theater geheizt werden. Er sprach die Ansicht aus, daß Läden dieser Art heute offen halten können, aber morgen geschlossen bleiben müßten, da morgen die Theater geschlossen sind. Andere Mitglieder des Ausschusses aber waren anscheinend verschiedener Ansicht, denn Hopewell Rogers, der die Entscheidungen des Ausschusses formulirt und bekannt gibt, erklärte, es sei die Ansicht des Ausschusses, daß Zuckerwaarenläden dieser Art von der Schlußorder nicht ausgenommen seien.

Bundesverwaltung hält Umschau.

Große Unsicherheit herrschte auch hinsichtlich der Barbierläden in den Hotels, gegen deren Betrieb verschiedene Beschwerden einliefen. Der Ausschuß war der Ansicht, daß sie geschlossen bleiben müßten. Hilfsbundesbezirksanwalt Childs erklärte, seine Leute sammelten Beweismaterial gegen Geschäfte dieser Art. Er ließ außerdem verlauten, daß die Bundesverwaltung mehrere Hunderte Leute vom Geheimdienst ausgesandt habe, um Uebertretungen der Kohlenverfügung festzustellen.

Patriotische Feier gestattet.

Als Vertreter des Verteidigungsrats der 25. Ward fanden sich heute Harry R. Gibbons und George K. Schmidt in den Räumen der Kohlenkontrolle ein, um sich darüber klar zu werden, ob eine Festlichkeit, die der Verteidigungsrat morgen und Mittwoch Abend in der Arcadia Halle, Broadway und Wilson Ave., veranstaltet, abgehalten werden kann. Sie findet zum Besten der Soldaten und Seeleute der Ward statt und ist bereits vor Erlaß der Kohlenverfügung anberaumt worden. Dem Buchstaben der Kohlenverfügung gemäß dürfte sie morgen nicht stattfinden. Die Kohlenkontrolle gab eine Entscheidung ab, daß sie dennoch stattfinden könne, da sie vor dem 18. Januar beschlossen worden sei. Der beratende Ausschuß erließ eine allgemeine Entscheidung, die sich auf alle patriotischen und Kriegsveranstaltungen bezieht, die vor dem 18. Januar genehmigt worden sind.

Werden Kleinhändler überwachen.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle wird, wie Kontrolleur Harry A. Wheeler heute bekannt machte, den Grocers und ähnlichen Kleinhändlern in Nahrungsmitteln künftig genau auf die Finger sehen, um festzustellen, ob sie die von dem Preisausschuß festgesetzten Preise für den Kleinhandel einhalten oder nicht. Sie wird zu diesem Zweck vier Inspektoren anstellen, welche in den Läden nachfragen und nachforschen sollen. Händler, welche höhere Preise berechnen, werden bestraft werden. Es wird ihnen entweder die Lizens entzogen werden, wenn sie eine solche haben, oder aber die Zufuhr unterbunden werden. Händler, die erklären, daß sie zu den von dem Preisausschuß festgesetzten Preisen nicht bestehen können, weil sie ihnen einen Profit nicht übrig lassen, müssen sich eine Untersuchung ihrer Bücher gefallen lassen. Stellen sich ihre Beschwerden als begründet heraus, so wird ihnen die staatliche Nahrungsmittelkontrolle Bezugsquellen eröffnen, die ihnen ermöglichen, ihre Waaren zu billigeren Preisen zu beziehen, so daß sie die vorgeschriebenen Kleinhandelspreise einhalten und einen Profit erübrigen können. Auch die Güterbahnhöfe werden genauer überwacht werden, um das Verderben von Waaren völlig zu verhindern. Dafür wird ebenfalls ein besonderer Inspektor angestellt werden.

Motormechaniker-Regimenter.

Es sollen sofort 7000 Mann dafür angeworben werden.

Von welcher Größe das amerikanische Fliegerkorps sein wird, das bekanntlich in diesem Kriege eine besonders hervorragende Rolle spielen soll, geht aus der Tatsache hervor, daß allein für hinter der Front zu verrichtende Dienste gegen 7000 Mann gesucht werden. Sie werden die Montormechaniker-Regimenter bilden, die ersten ihrer Art in Amerika. Es sollen sofort 194 Kraftwagenführer, 3562 mit der Bedienung von Gasmaschinen vertraute Männer, 1360 Maschinenbauer, 220 Schmiede, 220 Radmacher, 504 Schreiner und 460 Klempner u. s. w. dafür angeworben werden. Sie dürfen aber nicht im dienstpflichtigen Alter stehen, auch nicht weniger als 18 und nicht mehr als 40 Jahre zählen. Arbeiter, welche bereits auf den Schiffswerften oder in Munitionsfabriken tätig sind, werden nicht dazu angenommen werden. Die neuen Regimenter werden nach einer kurzen Ausbildungszeit in Fort Hancock, Ga., sofort nach Frankreich abgehen.

Nahrungsmittel-Problem.

Ein Plan, der Bedauerlicherweise lange vernachlässigt wurde.

Vielleicht hätte die nachstehende Idee sich bereits sehr erfolgreich ausführen lassen und könnte von recht günstigem Einfluß auf die jetzige amerikanische Nahrungslage sein, wenn man schon vor einer Reihe von Jahren ihre Verwirklichung betrieben hätte. Doch sie mag immer noch in der Zukunft ein wichtiger Faktor werden, zumal wenn die allgemeine Fleisch-Knappheit wirklich Jahre lang anhält, wie von manchen nähersthenden Sachverständigen vorausgesetzt wird.

Es hat sich schon vor zwanzig Jahren wenigstens eine gewichtige Stimme dafür erhoben, den Bestand des erlegbaren Großwildes in Amerika planmäßig zu vergrößern und dadurch jeden etwa eintretenden Fleischmangel beträchtlich zu lindern. Das war die Stimme von Dr. William T. Hornaday, berühmtem Naturgelehrten und Direktor des New Yorker Zoologischen Parkes. Er warnte das amerikanische Volk bereits vor zwei Jahrzehnten vor den Folgen, welche die fortschreitende Ausrottung des wilden Lebens bringen müsse, und wie man dereinst, wenn es sonst an Fleisch mangele, auch nach den verödeten Wäldern sehnsüchtig, aber erfolglos Umschau halten werde.

Sein Vorschlag, den man auch kurzweg den „Hornaday-Plan" genannt hat, lief darauf hinaus, in den großen nationalen Forst-Reserven richtige Großwild-Horte zu schaffen, wo alle Arten Großwild völlig unbehelligt leben und sich fortpflanzen könnten, bis sie zahlreich genug geworden sind, um gelegentlich einem starken Fleisch-Bedarf teilweise Abhilfe bieten zu können.

Eine Vorlage nach der anderen zu Gutheißung und Begründung solcher Wildhorte wurde im Kongreß der Vereinigten Staaten eingebracht und schwebt noch jetzt, — das Schweben allein aber tut's nicht.

Dr. Hornaday ließ sich nicht durch den langsamen Fortschritt der Sache entmutigen; er wußte, daß die Zeit ihm recht geben werde. Und wären der Kongreß und die Gesetzgebungen der Einzelstaaten wenigstens vor zehn Jahren der Wichtigkeit angemessenen Wildschutzes bewußt geworden und hätten prompt darnach gehandelt, so hätte dies höchst wahrscheinlich schon heute einen beträchtlichen Einfluß auf die Gestaltung der Fleisch- und teilweise auch der allgemeinen Nahrungsfrage.

Nach der Schätzung von Dr. Hornaday, der als ebenso konservativer wie verläßlicher Beurteiler bekannt ist, würden in diesem Falle gegenwärtig jedes Jahr mehrere Millionen Stück Großwild für den Markt verfügbar sein. Und er ist der Meinung, daß selbst jetzt noch eine solche Politik einzuschlagen sich bald lohnen würde, wohlgeschützte Wildhorte auf dem gewaltigen Gebiet der Wald- und Buschländereien der Ver. Staaten mindestens eine Million Hirsch-, Reh- und Elch-Böcke pro Jahr zum Schlachten liefern könnten, und den Weibchen im Interesse der weiteren Vermehrung das Leben gelassen werden könne.

Manchen mag es noch immer ein bischen phantastisch erscheinen, zum Urwald zurückzukehren, um den täglichen Fleisch-Bedarf decken zu helfen. Aber haben die Roten Männer jemals ihren bedeutenden Bedarf aus einer anderen Quelle befriedigt, obschon sie keine Raubjagd trieben? Und ist es nicht eine Tatsache, daß in den südlichen amerikanischen Staaten viele Pächter der Baumwoll-Länbereien drei Monate jedes Jahr Kaninchen, Eichhörnchen und Vögel als einzige Fleischnahrung haben? Und ist es nicht ebenso bekannt, daß viele Siedler der äußersten nördlichen und westlichen Staaten einen großen Teil der Zeit vom Erträgnis ihrer Flinte leben, wenn es überhaupt noch Großwild genug in ihrer Nähe gibt? Richtig angefaßt, ist der Hornadaysche Plan jedenfalls praktisch genug.

Leset die „Sonntagpost".

Ballmanns Orchester.

Das gestrige Konzert in der Nordseite Turnhalle war gut besucht.

Alle Liebhaber gute Musik, die selbst trotz der widrigen Witterungsverhältnisse an den beiden vorhergegangenen Sonntagen die Nachmittagskonzerte in der Nordseite Turnhalle nicht versäumt hatten und ebenso auch der Dirigent und die Mitglieder des Orchesters waren erfreut, wieder einmal ein nahezu volles Haus zu sehen. Das wird von jetzt an voraussichtlich noch besser werden, denn die Darbietungen sind in jedem Konzert so vortrefflich, daß sie selbst ziemlich großen Ansprüchen vollauf genügen sollten, und auch für die Chicago Turngemeinde, welche finanzielle Opfer bringen mußte, wäre es sehr wünschenswert.

Martin Ballmann hatte auch gestern, wie üblich, ein Programm zusammengestellt, dessen sämmtliche Nummern allgemeinen Beifall fanden, und im ersten Teil des Konzerts ganz besonders die Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten" und „die Ballszene" von Hellmesberger.

Ein von den beiden Konzertmeistern und Violinkünstlern Arthur Vanasek und Louis Latinsky gespieltes Duett „Der Traum der Sennerin" von Czibulka war außerordentlich wirkungsvoll, und die beiden Herren ernteten wohlverdiente Lorbeern. Weitere sehr packende, dem Orchester zufallende Nummern des Programms waren „Des Wanderers Ziel von Suppe, „Banditenstreiche" und „Südliche Rhapsodie" von Hosmer. Ein erkorener Liebling des Publikums ist Fräulein Maria Frena Mack geworden. Die Sängerin hatte sich schon bei ihrem ersten Auftreten die Herzen der Zuhörerschaft erobert, und das steigerte sich, als sie zum zweiten Male vor vier Wochen in der Turnhalle sang. Der Künstlerin steht neben ihrer prächtigen sympathischen Stimme eine überaus gewinnende Erscheinung zu Gebote, und in ihrem ganzen Auftreten findet sich nichts Gezwungenes, sondern nur Natürlichkeit und Bescheidenheit. Fräulein Mack wurde gestern wiederholt hervorgerufen, und auf stürmisches Verlangen sang sie mehrere Zugaben. Großen Beifalls erfreuten sich die Darbietungen des Kornettisten Albert Short, einem Meister seines Instruments.

Zwischen zwei Feuern.

Anwalt W. W. O'Brien von Richter McGoorty um 50 Dollars gebüßt.

Rechtsanwalt W. W. O'Brien, der Verteidiger der des Einbruchs angeklagten Feuerwehrleute Sam Amsterdam, George Guthrie und Genossen, wurde heute von Richter McGoorty wegen angeblicher Mißachtung des Gerichtes bestraft, weil er sich weigerte, in dieser Sache, die auf heute Vormittag vor dem genannten Richter zur Verhandlung angesetzt war, seine Klienten zu verteidigen. O'Brien hatte nämlich zur selben Zeit vor Oberrichter Kersten Florian Ptasinski, der des Mordes, begangen an Szimon Marcineck, angeklagt ist, zu verteidigen, und Richter Kersten wollte in seiner Abteilung von einer Verschiebung des Mordprozesses nichts wissen, da sich Ptasinski bereits längere Zeit in Untersuchungshaft befindet und altem Brauche gemäß Mordprozesse vor anderen den Vorzug haben. O'Brien begab sich also mit aller Seelenruhe in Richter Kerstens Gerichtssaal und fing gerade mit seiner Verteidigung an, als Gerichtsdiener John Ryan sich mit einem von Richter McGoorty ausgestellten Vollstredungsbefehl nahte. Entweder zahlen oder ins Gefängniß, bis bezahlt ist, lautete der Befehl. Richter Kersten deutete dem Gerichtsdiener aber an, daß er sich einer Mißachtung des Gerichtes schuldig mache, wenn er den Anwalt, der ein Mitglied des Gerichtshofes sei, belästige. Mit diesem Bescheid zog Ryan ab und meldete ihn Richter McGoorty, der die Vollziehung des Befehls bis nach Erledigung des Ptasinski-Falles verschob.

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von 107 Jahren ist in seinem Heim, 218 S. Seeley Avenue, gestern der im Ghetto allgemein bekannte Patriarch Lazarus Finkelstein gestorben. Als Schlosser war er in seiner Heimat, Russisch-polen, tätig, bis er 72 Jahre alt war. Dann folgte er seinen Kindern nach Amerika. Die Kinder, es sind ihrer sieben, sind sämmtlich am Leben und in Chicago ansässig: Samuel, 70 Jahre alt, Frau Bertha Stein, Frau Dora Frank, Frau Ida Epstein, Philipp, Hyman und Henry. Von seinen 36 Enkeln stehen drei, zwei als Leutnants, im Heere; außer ihnen hinterläßt er 28 Urenkel.

— Hugh Crabbe, dereinst Privatsekretär von L. Z. Leiter, ist, 55 Jahre alt, gestern im Lake View Hospital nach langer Krankheit gestorben und wird morgen Nachmittag auf Oakwoods bestattet werden; er stammte aus Irland und war seit Jahrzehnten hier ansässig. Seine Witwe wohnt 4449 Malden Str. Vor acht Jahren hatte ihn Frl. Mattes wegen Bruchs des Eheversprechens verklagt, dann Leiter Geist geheiratet und sich mit Crabbe außergerichtlich auseinandergesetzt.

Wollte nicht länger leiden.

Durch langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, jagte sich gestern die 44 Jahre alte Frau Eva Harris, 2236 Monroe Straße, eine Kugel in die Brust. Sie liegt in bedenklichem Zustand im Countyhospital darnieder.

— Im Wechsel der Zeiten. — Alte Kokette (seufzend): Ach, früher waren die Männer doch galanter." — Herr: Ja, früher da waren die Damen auch jünger.

Busch Temple Theater.
(Direktion Conrad Seidemann.)

Morgen Abend nochmals das amüsante Lustspiel „Die rätselhafte Frau".

Heute Abend ist das Deutsche Theater im Busch Temple wie gewöhnlich am Montag geschlossen, morgen Abend wird Robert Reinerts amüsantes Lustspiel „Die rätselhafte Frau" nochmals zur Aufführung gelangen. Außer dem Spielleiter Adolf Stoye wirken bei dieser Aufführung noch mit die Damen Margarete Wilkens, Louise Brückner, Anna Lofink, Anna Müller, Louise Butler und Anna Kuber, sowie die Herren Adolf Heine, Hans Zoder, James Brückner und Jose Danner. Am Mittwoch Abend kommt Max Halbe mit seinem hochdramatischen Schauspiel „Der Strom" nochmals zum Wort, und zwar mit derselben glänzenden Besetzung wie gelegentlich des fünften literarischen Abends. Zum Besten der Deutschen Gesellschaft findet am Donnerstag Abend eine Wohltätigkeitsvorstellung statt, für welche Gerhart Hauptmanns poesiereiches Märchendrama „Die versunkene Glocke" ausersehen worden ist. Am Dienstag, dem 5. Februar, findet das erste Künstlerbenefiz dieser Saison statt, und zwar das von Frl. Else Janssen, der begabten Darstellerin, deren Kunst dem Publikum so viele herrliche Stunden verschaffte. Frl. Janssen hat sich zu ihrem Benefiz Ludwig Ganghofers „Die Hochzeit von Valeni" auserwählt, und eine Glanzaufführung darf angekündigt werden. Erfreulicher Weise gibt sich für diesen Ehrenabend jetzt schon lebhaftes Interesse kund. Ein volles Haus wäre der beste Dank, den Chicagos Freunde des Deutschen Tjealers der begabten Künstlerin zollen könnten.

Lutherische Stadtmission.

Wohltätigkeitsverein hielt wichtige Sitzung ab.

Im Schulhause der von Pastor Succop bedienten evang. luth. St. Johannes Gemeinde hielt gestern unter dem Vorsitze von Pastor Schlechte der Wohltätigkeitsverein der Lutherischen Stadtmission eine Sitzung ab, in welcher wichtige Geschäfte erledigt wurden. Zunächst legte Lehrer Kastner Rechnung über die Jahreskollekte ab, worauf die üblichen Bewilligungen für die verschiedenen Zweige der Liebestätigkeit des Vereins gemacht wuden. Auch wurden vier neue Vorstandsmitglieder gewählt, nämlich in Pastor Schmidtes Gemeinde die Damen F. Schmell und L. Karnuth, in Pastor Koberts Gemeinde Frau Koschmieder, in Pastor Hoelters Gemeinde Frau Hattstedt.

Zu Almosenpflegern wurden erwählt: für die monatliche Unterstützung der Armen der Mission, außer dem Kassirer und dem Sekretär, die Herren F. Bornhöft, L. Grimms, A. Meyer, F. Mesenbrink, F. Bloß und Lehrer Kirsch; zu Almosenpflegerinnen, außer den noch im Amte bleibenden Damen E. Steffen, Heß und Mohr, die Damen Bauermeister, Schmitz und Frau Lehrer Reinhart; zum Prüfungskomite wurden wiedererwählt die Herren Gahl, Meyer und Matz.

Am 27. Juni soll in Kolzes Park wieder ein Stadtmissionspikuit stattfinden.

Mutter und Sohn.

In ihrer gemeinschaftlichen Wohnung Nr. 3345 Wellington Ave. wurden heute der 50 Jahre alte Firnißfabrikant Julian Wisa und dessen 74jährige Mutter Frau Lydia Wisa an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Julian Wisa lag entseelt im Bette, als Nachbarn angelockt vom Gasgeruch, der der Wohnung entströmte, in diese eindrangen. In der an das Schlafzimmer angrenzenden Küche saß Frau Wisa, ebenfalls erstickt, auf einem Küchenstuhle. Der Gashahn des Kochofens stand offen, und ihm entströmte das verderbenbringende Gas. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein unglücklicher Zufall dem Tode von Mutter und Sohn zugrunde liegt.

Eisläufer.

Im Humboldt Park hat gestern Nachmittag unter großem Andrang von Zuschauern ein Eislauffest des Lightning A. C. stattgefunden. Die norwegischen Turner gewannen das Zweimeilen-Hindernißrennen und ein anderes, der Schlittschuhläuferklub Franklin erhielt den zweiten und der Northwest Sportsmen's Club den dritten Preis.

Gemeinsame Konten

können in den Namen von zwei oder mehr Personen eröffnet werden, zahlbar an diese Einleger zusammen oder mehrere von ihnen oder an den Ueberlebenden von ihnen.

Diese Bank verteilt Dime-Taschenbanken frei bei allen neuen Eröffnungen.

3% auf Ersparnisse

Fort Dearborn Trust and Savings Bank

Monroe und Clark Straße.

Rheinischer Verein.

Humorvoller Verlauf seines gestrigen karnevalistischen Abends.

In dem mit den Karnevalsfarben, der „Bütt", der Ehrenkammer des Elferrats u. s. w. reich und bunt geschmückten Saale der Lincoln Turnhalle hielt der Rheinische Verein gestern Abend eine karnevalistische Unterhaltung oder Narrensitzung ab. Der Verein hat das bekanntlich in jedem Fasching mit beispiellosem Erfolge getan; die Volkstümlichkeit dieser Veranstaltungen ist unübertroffen in Chicago. So war denn auch gestern Abend die Nachfrage nach Stühlen groß, und alle Tischen waren von einer erwartungsvollen, mit bunten Narrenkappen behaupteten Menge dicht besetzt, als nach einleitenden lustigen Orchesterstücken der Präsident des Abends, Herr Heinrich Bungartz, die närrische Versammlung in einer Eröffnungsansprache im Namen des Vereins willkommen hieß. Ein allgemeiner fröhlicher Gesang aus dem Liederbuch brachte dann vollends Schwung ins Ganze, und nun folgte ein wahres Raketenfeuer von Bütten- und Bühnenvorträgen, welche die Anwesenden in die heiterste Stimmung versetzten und donernde Lachsalven, begleitet von rauschendem Beifall, auslösten. Von der Bütt aus waren in dieser Hinsicht hervorragend erfolgreich Mathias Bisdorf, der langjährige närrische Sekretär, mit der Verlesung seines humoristischen Protokolls; Peter Schneider mit allerlei Verrücktheiten; Alfred Gritzer mit den zwerchfellerschütternden Vortrag „Der Floh"; Heinrich Bungartz, der über „Die Botz" sprach, und der allbeliebte Fred G. Schröder als „Arme Ehefrau". Mit weiteren Vorträgen, von der Bühne aus, hatten nicht weniger Glück Phil Wagner als „Der billige Jakob"; Heinrich Bungartz und Fritz Schröder mit dem urkomischen Zwiegespräch „Dichter und Klunt" und Alfred Gritzer mit Operettenliedern.

Zwischen den Vorträgen wurden Karnevalslieder von der ganzen Versammlung gesungen, und zum Schluß gab es noch ein heiteres Theaterstückchen. „Die verborgte Frau", dessen Humor von Helene Schröder, Alfred Gritzer, Fritz Schröder und John Cremer als Darsteller zu durchschlagender Wirkung gebracht wurde.

Eine so reichhaltige Sammlung von Anregungen zur Heiterkeit konnte nicht verfehlen, die Anwesenden in die fröhlichste Laune zu versetzen, und so gestaltete sich der darauf folgende Ball, welcher die Gesellschaft bis zu später Stunde noch vereinte, zu einem höchst fidelen Schlußakkord des wohlgelungenen Abends.

Zu Streite erschossen.

Im Laufe eines Streites, den er mit einem Landsmanne hatte, wurde heute der 30jährige Giuseppe Trinken, Nr. 1520 Jowa Straße, Chicago Heights, erschossen. Der Mörder entwischte und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Erfror beide Hände.

Beim Schneeschaufeln im Douglas Park erfror der 53 Jahre alte Parkarbeiter John Hanlon, Nr. 2429 Washburne Ave., beide Hände. Er fand Aufnahme im Countyhospital.

Amerikanische Soldaten im Lager.

Copte Service Co.

Aus dem Leben.

Die andere Frau und „ihr Freund" vernichten manches Heim.

Frau Gutekunst geschieden.

Eine tragische Geschichte aus dem bayrischen Himmel. — Maryanna überrascht ihren Mann: Ich kehre zum Alten zurück.

Eine Menge Ehemüde wurde heute durch Richter Brothers von den „Rosenfesseln" erlöst, darunter die folgenden:

Frank Maslowicz, 251 Ost 22. Str., Chicago Heights, von seiner Helene, welche er am 15. Januar 1901 in South Chicago geheiratet hatte. In Pullman, wo sie vor fünf Jahren wohnten, hatte die Frau ihren Gatten verlassen und war mit den drei Kindern zur Landsmännin Wanda Grzybowska gezogen. „Ich kann den Mann nicht ausstehen, weil — das" mag ich nicht sagen —, hatte Frau Wanda zufolge, die Frau zu ihr gesagt. Zwei der Kinder sind wieder beim Vater, dem sie auch zugesprochen wurden.

Mary von William McDermott, die am 7. August 1912 geheiratet hatten. Der Mann hatte die Frau und das Kind treulos im Stich gelassen. „Er sagte, die andere Frau, welche sich Laura, auch Carrie nennt, sei immer im Wege und folge ihm auf Schritt und Tritt. Erst durch seine Schwester habe ich erfahren, daß er mit ihr zusammenlebte. Er pflegte schon früher von Freitag bis Sonntag Abend von Hause fernzubleiben, und daher schöpfte ich keinen Argwohn", sagte Frau McDermott aus. Sie wohnt 2540 Süd Lawndale Ave.

Minnie Merstallinger war eine Wittwe in Neekoosa, Wis., und hatte zwei kleine Kinder, als sie im März 1914 Albert Merstallinger kennen lernte. Dieser heiratete sie im folgenden Mai und sie zog auf seine Farm bei Decatur, Mich., die er im folgenden Dezember verkaufte, worauf er mit der Familie schleunigst nach Chicago kam und diese in Josef Grimms Kosthaus an der Archer Ave. verließ, wobei seine Schwester ihm half. Richter Uhlir schickte ihn dafür auf sechs Monate ins Arbeitshaus; später versuchte er die Frau zu ermorden und verschwand dann, schrieb aber nur einmal, er liege im Sterben und brauche Geld. Daß er ein alter Zuchthausvogel war, hat die Frau später ermittelt, wie sie aussagte. Sie wohnt jetzt 1852 Ogden Ave.

Henrietta La Fountain, 3002 Montrose Blvd., war am 8. Dezember 1900 in der St. Patrickskirche mit ihrem Edward getraut worden und hatte ihm ein Kind geschenkt. „Am 8. März 1914 packte er seine Reisetasche und sagte, er müßte fort, ich könnte hingehen, wohin ich wollte mit unserem Kinde. Er zog zu seiner früheren Kostwirtin und ich zu meiner Tante," sagte die Frau aus. Der Mann muß für das Kind drei Dollars die Woche bezahlen, und die Anwaltsgebühren der Frau.

Mattie M. Dyer, 1418 Milwaukee Ave., hatte vor fünfzehn Jahren ihren Elliott hier in Chicago geheiratet und hatte stets ihm in seiner Barbierstube geholfen, auch in Columbus, Ohio, wo er sie am 29. Juli 1915 sitzen ließ, als sie ihm wegen seines Verkehrs mit einem jungen Mädchen, Louise Owens, Vorwürfe gemacht hatte. „Die heirate ich," sagte er und ging fort, gab ihr aber noch $5 mit der Versicherung, daß, wenn sie mehr fordere, sein Brudr „Jim" mal mit ihr reden werde. Kinder haben sie nicht.

Die verführerische Bäckersfrau.

Helene Gutekunst, 1569 N. Halsted Str., von Gottlieb; sie hatten am 1. Juni 1897 geheiratet und haben drei Kinder im Alter von 21, 20 und 18 Jahren, von denen Lucy verheiratet ist; die beiden anderen wohnen bei der Mutter. „Wir hatten stets Streit, seitdem er vor einigen Jahren es mit einer Anderen hielt. Er blieb oft die ganze Nacht aus und ging auch mit ihr aus. Ich erfuhr es von seinen Mitarbeitern und fand Liebesbriefe von ihr in seiner Tasche. Er hat sie mir fortgenommen und als ich „sie" aufsuchte und bat, mir meinen Gatten zu lassen, sagte „sie", das werde sie nicht, sie werde selbst vor ihrem Mann mit Gottlieb verkehren. Mein Gatte hat nicht für uns gesorgt," sagte die Klägerin aus, und ihre Tochter, Frl. Emma, bezeugte, gesehen zu haben, wie der Vater die Geliebte, Besitzerin einer Bäckerei, in dem Laden geküßt habe. Er habe dort gearbeitet, sie habe den Vater voll Schnaps gepumpt und anfänglich nach Hause gejagt. Der Gatte der Bäckersfrau sei vor Gram gestorben. Letztere habe drei kleine Kinder. Schließlich verschwand Gutekunst; er ist jetzt in Michigan, die Bäckersfrau blieb aber hier. Ihr Name wurde nicht genannt.

Izzdor Golla, 1538 Hadden Ave., hatte seine Maryanna am 6. März 1916 geheiratet. Drei Monate später sagte sie zu ihm: „Ich gehe jetzt zu meinem anderen Mann." Er fand die Beiden in der Nähe der 55. Str. und Blackstone Ave., wo sie wohnten.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

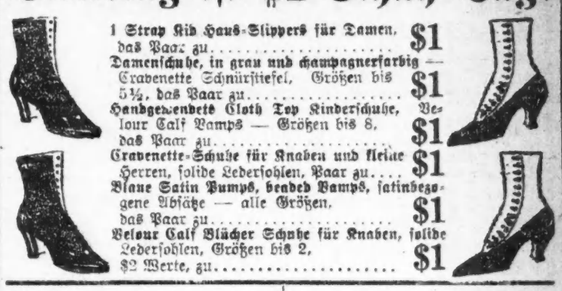
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

MOELLER BROTHERS

MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Doppelte Stamps den ganzen Tag

Dienstag ist $1 Schuh-Tag!



1 Strap Kid Haus-Slippers für Damen, das Paar zu $1

Damenschuhe, in grau und champagnerfarbig — Cravenette Schnürstiefel, Größen bis 5½, das Paar zu **$1**

Handgewendete Cloth Top Kinderschuhe, Velour Calf Vamps — Größen bis 8, das Paar zu **$1**

Cravenette-Schuhe für Knaben und kleine Herren, solide Ledersohlen, Paar zu **$1**

Blaue Satin Pumps, beaded Vamps, satinbezogene Absätze — alle Größen, das Paar zu **$1**

Velour Calf Blücher Schuhe für Knaben, solide Ledersohlen, Größen bis 2, $2 Werte, zu **$1**

Strümpfe — Kinderstrümpfe, 39c Qual., für Knaben u. Mädch., fein u. schwer gerippt, garantirt echt schwarz, Gr. 6½ bis 10, Paar **21c**

Long Cloth — 25c Qual., 36 Zoll breit, weicher Chamoisfinish — in 10 Yard Stücken, frei von Dressing, die Yard zu **16½c**

Männer-Unterzeug — 81 u. 1.25 Qual., Hemden u. Hosen, Jersey gerippt u. nann-fließgefüttert — extra schwer und mittelschwer, das Stück **75c**

Damen-Unterzeug — 1.25 Qualität. Bellastic gefließtes Unterzeug und mittelschwere Union Suits — Größen bis zu 44, das Stück zu **89c**

Poplins — 82 Qualität — 44-zöll. Seiden-Poplin, schöner Seide- u. Wollestoff — in allen beliebtesten Schattirungen, die Yard .. **1.29**

Muslin — Gebleichter Muslin, 20c Qual.; 36 Zoll breit, weich appretirt, frei von Dressing, (10 Yards an einen Kunden), die Yard .. **14½c**

Drogen

50c Bons Pain Killer **34c**
50c Hun Fong Essenz **32c**
25c Garfield Tee, zu **16c**
10c Williams Rasierseife, 3 f. **10c**
25c Buckeye Corn Salve .. **13c**
25c Bells Pine Tar and Honey **17c**

Haushalts-Bedarf

Nr. 9 galv. Waschkessel, feste Holzgriffe, $1.79 Wert; spezieell verkauft zu **98c**
8 Qt. emaill. Wassereimer, 35c Wert, zu **21c**
Toilettpapier, die 6c Sorte — keines abgeliefert — 8 Rollen zu **25c**
Große Laundrygröße Zink-Waschbretter, 50c Wert, zu .. **43c**

Groceries und Fleisch

Wasch-Soda, 9 Pfund für **2c**
Heinzes reiner Essig — die Gallone für **28c**
Lisc Union Seife — (5 an jeden Kunden), St. **5¾c**
Butter — Elgin Creamery — Pfund für **49c**
Crisco Crackers — frisch, das Packet zu nur **5c**
Gemischte Gurken — süß, in Bulk, Pint, ... **12½c**
Peaberry Kaffee — spezieell Pfund zu **18½c**
Reis — Pfund zu nur **8½c**
Seife — Elastic, 10 Stücke **39c**
Bogota Kaffee — spezieell, Pfund zu **23c**
Borax — 20 Mule Team — 1 Pfund Box zu **11c**
Salz — Free Running — Karton für **8½c**
Bell Shaved Leaf Lard, Pfund für **26¾c**
Frisches Hamburger — das Pfund für **15c**
Brüstet Speck, Pfund für **33½c**
Frische Bratwurst — das Pfund für **18c**

Liköre

Old Jackson Club, auf Flaschen gezogen für Familiengebrauch — volles Quart, **$1.73**
Feiner Jamaica Rum, weißer Rum oder Punsch — die Flasche für **$1.76**
Our Union Whisky — volle Quart für nur **$1.43**
Slavish Bitter Wine — spezieell, das volle Quart offeriert für nur **89c**
Old Wilkshire Gin — spezieell, große Flasche für .. **$2.69**
California Cognac Brandy — 3 Star — spezieell die Flasche für nur **$1.31**

„Ich kannte sie ein Jahr lang, als sie in einem Hotel an der Lake Park Ave. arbeitete, und wußte nicht, daß sie verheiratet war. Jener Mann heißt Frank Weber", sagte der Kläger aus; seine Ehe war kinderlos. Maryanna ist 25 Jahre alt.

Die Kleidermacherin Margaret Norman, 1335 N. Dearborn Str., hatte ihren Gatten am 4. April 1904 geehelicht und ihn im letzten November verlassen; sie hatte stets gearbeitet und er ihren Verdienst vertrunken, auch $1000, die sie erspart hatte. Im November war er in Milwaukee, wollte nicht nach Chicago kommen, so daß Frau Norman hinreiste. Sie fand ihn schwer betrunken in Gesellschaft einer Dirne, deren Liebe er sich rühmte. Entsetzt kehrte die schwer geprüfte Frau heim. Kinder haben sie nicht.

Der Freund der Frau Doering.

Oskar C. Doering, Nr. 2227 West Monroe Str., hatte seine Nellie hier am 3. Mai 1899 geehelicht; in den letzten Jahren war die Frau häufig Abends ausgegangen und, wenn sie früh Morgens heimgekommen war, hatte sie ihm Auskunft verweigert und ihn schließlich, am 14. Juni 1914, verlassen, als er drohte, sie beobachten zu lassen. Ein Jahr später schlug er ihr bei zufälligem Zusammentreffen auf der Straße Versöhnung an, drehte ihr aber den Rücken, als sie antwortete: „Das muß ich erst mit meinem Freunde besprechen, und der ist zur Zeit verreist."

Klara Eberwein, Nr. 4338 Cottage Grove Ave., hatte ihren Friedrich Karl am 17. Februar 1913 geheiratet. Als der Storch bei ihr einkehrte, wohnten sie 1461 Carmen Ave. Beide Eheleute standen in Richter Prindivilles Dienst, er als Kraftwagenfahrer, sie in der Küche. Er trank stark, verlor seine Stelle und ist jetzt Oberkellner im Pullmanspeisewagendienst. Der Richter mußte die Frau wiederholt vor dem Grobian schützen.

Mary Shannon,

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy.....1 Cent
" per Month.....30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year.....$3.00
Including "Sonntagpost".....$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago—Telephon: Franklin 5900—Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost".....5 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost".....$4.50

Entered as second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

„Nicht weise, noch praktisch oder patriotisch."

Die organisirte Arbeit will von nationaler Prohibition nichts wissen, hat den Befürwortern des Prohibitionsgesetzes zur Bundesverfassung offen den Krieg erklärt und den Kampf gegen den Zusatz-Vorschlag eröffnet.

Die American Federation of Labor hat jedem ihrer 2,000,000 Mitglieder eine Kopie des „Manifests" zugeschickt, in dem ihr Präsident Samuel Gompers die Prohibitionisten kennzeichnet als „weder weise, noch praktisch, noch patriotisch", von William Jennings Bryan sagt er, er sei „seicht" und gehe der wirklichen Frage aus dem Wege, indem er sich hinter mehr oder weniger geistreiche Witzworte verstecke. Rund zwei Millionen Arbeiter, sagt Herr Gompers, würden beschäftigungslos werden, falls der Prohibitionszusatz zur Verfassung zur Annahme gelangen sollte. Und das so von der „Arbeit" verlangte Opfer sei nicht nur unnötig und würde nicht nur ohne gute Frucht bleiben, sondern schädlich wirken. „Praktische Prohibition" sei für die Dauer des Krieges gesichert durch die Machtvollkommenheiten, die dem Präsidenten verliehen wurden.

Die organisirte Arbeit wird durch diese Stellungnahme ihre Freunde erfreut und neue Freunde gefunden. Herr Gompers wird durch sein „Manifesto" sein Ansehen befestigt und gestärkt haben, wo es aus diesem oder jenem Grunde erschüttert worden war. Was er sagt, stimmt. Seine Kennzeichnung der Prohibitionisten, und des Herrn William Jennings Bryan im Besonderen, ist im Allgemeinen richtig und gerecht — nur etwas zu milde um ganz zutreffend und gerecht zu sein. Indem die Prohibitionisten in dieser schweren Zeit dem Lande die Prohibitionsfrage als nationales „Issue" aufzwangen, zeigten sie sich nicht nur nicht weise, sondern töricht, nicht nur nicht praktisch, sondern kurzsichtig, nicht nur nicht patriotisch, sondern engherzig und selbstsüchtig, un loyal und u n patriotisch.

Herr Gompers sagt weiterhin in seinem „Manifest", die „Prohibitionskampagne" führe nur dahin, den Sinn des Volkes von dem Kriege abzulenken und legt dem Gedanken nahe, daß dies eine Nebenabsicht sei. Das ist aber nicht der Fall. Die Prohibitionisten nutzten die Kriegslage aus, die Zusatz-Resolution durch den Kongreß zur Annahme zu bringen, und sie hofsen, weiter von der Kriegslage zu profitiren, das ist Alles. Sie sind so schlimm und schlimmer, so unloyal und unpatriotisch, wie die schlimmsten Kriegswucherer. Sie sagten praktisch zum Kongreß, nehmt die Prohibitionsresolution an, oder verzichtet auf die Hoffnung, die vorliegenden Vorlagen für durchaus notwendige nationale Gesetzgebung in absehbarer Zeit zur Erledigung zu bringen. Wir sind stark genug, jede Beschlußfassung auf lange Zeit hinaus zu verhindern und entschlossen, unsere Macht auf's rücksichtsloseste zu benutzen. So, und nur so wurde die Annahme der Prohibitionsresolution und ganz und gar unamerikanische Zwangsausübung sollte sich als Bumerang erweisen, der, zurückschnellend, die Prohibitionisten trifft und nicht nur zur Niederstimmung des Prohibitionszusatzes durch eine mehr als genügende Anzahl Staaten führen, sondern den Anfang vom Ende der leidigen Prohibitionsbewegung bedeuten sollte.

Hoffentlich wird's so kommen. Wenn die organisirte Arbeit sich mit ihrer ganzen Macht gegen die Prohibition wendet, und fest bleibt in dem Kampfe, dann wird es so kommen. Unterdessen ist es Pflicht eines jeden liberalen Bürgers, persönlich in seinem Kreise nach Kräften gegen die Prohibition Stimmung zu machen, Pflicht des liberalen Chicagoers im Besondern und zunächst, wo und wann immer möglich vor der Unterzeichnung der Prohibitions-Petition für die Frühjahrswahl zu warnen. — — —

Kohlenknappeit und die städtischen Schulen.

Die Chicagoer Schulbehörde hat bekannt gegeben, daß die städtischen Volksschulen nach anderthalbwöchiger Pause am Mittwoch wieder eröffnet werden, und erwägt zur Zeit, ob in ihnen an den nächsten neun Montagen Unterricht erteilt werden soll oder nicht. Der Grund, der diese Pause veranlaßte und diese Erwägungen notwendig macht, ist der Mangel an Kohlen. Man hat im vergangenen Sommer nicht rechtzeitig dafür gesorgt, den erforderlichen Vorrat an solchen aufzuspeichern, und die Kinder verspüren nun die Folgen jener Saumseligkeit. Der Schulrat vertrödelte die kostbare Zeit mit persönlichen Streitereien, anstatt in die Zukunft zu blicken und für die jetzige Notlage, die viele schon damals voraussahen, vorzusorgen. Die Tatsache, daß es jetzt schon seit Wochen und Monaten schwer hält, solche Kohlenmassen zu bekommen, wie sie zur Erwärmung der Hunderte von Schulen gebraucht werden, ist keine Entschuldigung. Im Sommer wären die Kohlen zu haben gewesen, wenn diejenigen, zu deren Pflichten ihre Beschaffung gehörte, auf dem Posten gewesen wären. Weil sie es nicht waren, haben Kinder und Lehrkräfte jetzt unfreiwillige Ferien.

Dem Laien mag es unwesentlich erscheinen, ob die Kinder ein paar Tage mehr oder weniger Unterricht haben. Der Sachverständige aber weiß, daß ein solcher unvorhergesehener Unterrichtsausfall selten wieder eingebracht wird. Er stört den sorgsam vorbereiteten Unterrichtsplan und hinterläßt schwer zu beseitigende Lücken im Schatze der Kenntnisse, den die Kinder sich auf den öffentlichen Schulen erwerben sollen. Schon zu gewöhnlichen Zeiten ist die Zahl der schulfreien Tage bei uns recht reichlich bemessen. Rechnet man sie alle zusammen und zählt ihnen dann noch die sich neuerdings häufenden Fälle hinzu, in denen die Kinder aus diesem oder jenem Grunde einen schulfreien Nachmittag erhalten, so kommt man zu dem Ergebnis, daß unsere Jugend eigentlich nur ein halbes Jahr unterrichtet wird, während das andere halbe Jahr auf Ferien, schulfreie Tage und Nachmittage daraufgeht. Werden nun von der verbleibenden Unterrichtszeit noch weitere Abzüge gemacht, so kann man sich eigentlich kaum mehr darüber wundern, daß Knaben und Mädchen, die unsere Volksschulen durchgemacht haben, weder korrekt lesen noch schreiben können.

Die Zöglinge der städtischen Schulen haben im laufenden Schuljahre bereits eine ganze Woche länger Weihnachtsferien gehabt, als es sonst üblich war. Innerhalb des letzten Monats, von heute an gerechnet, haben sie genau fünf Tage Schule gehabt. Von dem, was sie an diesen Unterrichtstagen gelernt haben, werden sie voraussichtlich in der schulfreien Zeit einen gehörigen Teil wieder vergessen haben, sodaß die Lehrerinnen bei der Wiedereröffnung der Schulen in nächster Woche vermutlich wieder dort anfangen müssen, wo sie in der ersten Hälfte des Dezember stehen geblieben sind. Nur fünf oder sechs Schultage trennen die Kinder vom Versetzungstermin, zu dem die Schüler das für ihre Klasse vorgeschriebene Pensum durchgearbeitet haben und beherrschen sollen. Die folgende Klasse hat ihr eigenes vollgerüttelte Maß an Arbeitsstoff, sodaß dort keine Zeit bleibt, das in den letzten zwei Monaten der alten Klasse Versäumte nachzuholen. Die unausbleibliche Folge ist die, daß die Kinder in den Lektionen, die sie durch die Schuld der Schulbehörden versäumten, eine Schwäche behalten werden, die sich bei ihnen noch lange fühlbar machen wird. Der Schulrat sollte erwägen, daß die städtischen Volksschulen keine Spielschulen sind, sondern Stätten, die der ernsten Vorbereitung auf den Kampf ums Dasein gewidmet sind, und eine ernstere Auffassung von seiner Pflicht gewinnen.

Kohlenmangel gibt man als Grund für die Schließung der Schulen an, obwohl seit einem Monate nur an fünf Tagen Schule gehalten wurde. Es heißt aber, daß die Hälfte der Schulen mit Kohlen versehen sei. Warum mußte der Unterricht auch in ihnen ausgesetzt werden? Aus Sympathie? Und wie geht es zu, daß, wenn Kohlenmangel zur Aussetzung des Unterrichts zwingt, die ihrem rechtmäßigen Zwecke entzogenen Schulen für andere Zwecke, politischer und gesellschaftlicher Natur, wohlgeheizte Räume zur Verfügung stellen? Man sollte meinen, daß die Schulen entweder geöffnet bleiben oder, wenn sie schon geschlossen werden, für jedweden Zweck geschlossen werden sollten. Die Schüler haben das erste Anrecht auf die Benützung der Schulen. Müssen sie ihnen fern bleiben, weil die Knappheit an Heizmaterial sie dazu zwingt, so ist es unrecht, die Schulräume für andere, weit weniger wichtige Zwecke zu heizen.

Fremdländische Diplomatie in Washington.

Der Weltkrieg hat, wie kaum anders zu erwarten, auch auf die Stellung der in Washington versammelten Diplomatie des Auslandes und auf ihre Beziehungen zur Bundesregierung beträchtlichen Einfluß ausgeübt. Bereits im August, 1914, wurde der offizielle Verkehr zwischen den amtlichen Vertretern der Zentralmächte und denen der Alliirten abgebrochen, das Staatsdepartement mußte mit ihnen getrennt verhandeln, und im Weißen Haus mußten gesonderte Empfänge für sie und auch Diplomaten neutraler Länder veranstaltet werden. Durch die Kriegsbeteiligung der Ver. Staaten und das Ausscheiden der Vertreter der Zentralmächte ist in dieser Hinsicht vieles vereinfacht worden. Gleichwohl trägt der fast unablässige Personenwechsel im diplomatischen Dienst des Auslandes zur beständigen Schaffung neuer Situationen bei, die große Anforderungen an das Geschick und den Takt der amerikanischen Regierung stellen. Dies gilt besonders für die Vertretung Großbritanniens, Japans, Griechenlands, Rumäniens, Hollands und Argentiniens.

Der Botschafter Rußlands, Georg Bakhmeteff, trat sein Amt als Bevollmächtiger des Zaren an, übernahm dann die Vertretung der russischen Republik, und weigerte sich schließlich seine Dienste den ans Ruder gelangten Bolschewiki zur Verfügung zu stellen. Vier Mitglieder seines Stabes schlossen sich ihm an, und bis ein neuer russischer Botschafter eintrifft, dessen Anerkennung angesichts der Stellung der Ver. Staaten gegenüber den Bolschewiki fraglich ist, befindet sich Bakhmeteff in einer so ungewöhnlichen Lage, wie sie bisher in Washington wohl noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Erfolgreicher hat sich dagegen der Gesandte Portugals, Graf d' Alte, das seine Regierungsform von einer monarchistischen in eine republikanische verwandelte, zu behaupten gewußt. Er vertritt noch heute die portugiesische Republik, wie er einst Manuel II. vertreten hat. Auch der chinesische Gesandte, Dr. V. K. Wellington Koo, ist von den politischen Umwälzungen in seinem Lande unberührt geblieben, obwohl dieses innerhalb der letzten zwei oder drei Jahre Kaiserreich, Republik, Kaiserreich und wieder Republik gewesen ist. Die Stellung des britischen Botschafters, Sir Cecil Arthur Spring-Rice, wurde seit Entsendung Lord Northcliffes als Sonder-Bevollmächtigter, als erschüttert angesehen, eine Voraussetzung, die sich nunmehr durch die angekündigte Ernennung des Oberrichter Englands, Lord Reading, zu seinem Nachfolger als richtig erwiesen hat. Griechenland hat kürzlich seinen langjährigen Gesandten in Washington durch einen Anhänger Venizelos', Georges Roussos, ersetzt, und der erste je bei der Bundesregierung akkreditirte Gesandte Rumäniens, Dr. Constantin Anglesco, hat dieser Tage seine Beglaubigungspapiere überreicht. Der japanische Botschafter, Alimaro Safo, hat eine Ferienreise angetreten, die anscheinend den Weg für die Ernennung eines neuen Vertreters des Chrysanthemumlandes bahnen soll. Der Chevalier von Rappard, Gesandter der Niederlande, ist von seiner Regierung heimberufen worden, und dürfte kaum auf seinen bisherigen Posten zurückkehren. Dagegen kann die Resignation des argentinischen Gesandten, Dr. Romulo Naon, kaum auf politische Umwälzungen zurückgeführt werden. Seine Verzichtleistung wird in Verbindung mit den den Grafen Luxburg berührenden Enthüllungen gebracht, doch soll die argentinische Regierung sich geweigert haben, seinem Rücktritt beizustimmen. Auch aus der Wahrnehmung der Interessen der offiziell nicht vertretenen Länder wie Serbien und Montenegro, der Regelung der Beziehungen zu dem noch immer von Revolutionen erschütterten Mexiko, der Pflege des freundschaftlichen Verkehrs mit Kanada, usw., ergeben sich zahlreiche Probleme, die den Scharfsinn und die Wachsamkeit des Staatsdepartements herausfordern. Denn Washington ist heute der Knotenpunkt, in dem die Fäden der Diplomatie der alten und neuen Welt zusammenlaufen.

Alte Angriffsmittel. Ganz anderer Mittel als heute, wo die Geschosse der modernen Belagerungsgeschütze den Widerstand auch der dicksten und festesten Bastionen ohne weiteres überwindet, mußten sich in früheren Zeiten, als ihnen noch keine Geschütze zur Verfügung standen, die Angreifer bedienen, um zum Ziele zu gelangen. Zur Eroberung von Burgen und festen Städten verwandte man die schon seit dem Altertum bekannten Sturmböcke und Widder, mit denen die Mauern eingestoßen wurden. Auch Brandpfeile und Steine wurden in die Stadt hineingeschleudert, um sie zu zerstören. Wo die Maßnahmen nicht den gewünschten Erfolg erzielten, griff man bisweilen zu ganz grotesken Aushilfen. So erzwangen die Führer der Berner und Straßburger im Jahre 1333 die Uebergabe der belagerten Burg Schwanau dadurch, daß sie aus Katapulten mit Unrat gefüllte Tonnen in die Burg warfen, die dort bei der bestehenden Hitze ein solches Miasma verbreiteten, daß die Besatzung kapituliren mußte. Klüger waren die in der Burg Karlstein im Jahre 1422 Eingeschlossenen. Als die Belagerer zur Erzwingung der Uebergabe ihnen ebenfalls Unrat tonnen — und zwar sollen es 1800 gewesen sein — über die Mauern warfen, desinfizirten sie dieselben mit ungelöschtem Kalk und machten damit die Absichten der Feinde zunichte.

Heute mir, morgen dir.

Wer ohne Liebe küßt, der soll sich schämen!
Wer ohne Küsse liebt, der muß sich grämen!
Ein gutes Beispiel Beiden gibt,
Wer liebend küßt und küssend liebt.

Washington, D. C., ist bekanntlich seit einiger Zeit knochentrocken, und jene, die nun einmal nicht darauf Verzicht leisten wollten, ihren inneren Menschen hin und wieder anzufeuchten, waren bisher gezwungen, den meilenlangen Weg nach Baltimore zurückzulegen, wo immer noch ein guter Tropfen zu haben ist. Aber sie durften das labende Getränk nur unter Magenverschluß nach der Bundeshauptstadt zurückbringen. Jede andere Verpackung setzte sie der Anzeige und einer gesalzenen Strafe aus. Seit letzten Mittwoch ist das aber alles anders geworden. Ein Richter, Stafford, heißt der Edle, hat entschieden, daß unetikettirte Trinkwaren als Reisegepäck zulässig sind. Seitdem sind die von Baltimore heimkehrenden Washingtoner in der Regel innerlich und äußerlich schwer beladen. Handtaschen, Handkoffer, Bündel und Packete, die einen höchst durstanregenden Duft ausströmen, liegen auf und unter den Sitzen, und unter den Reisenden herrscht eine überaus fröhliche, lachlustige Stimmung. „Früher konnte man den Whiskey heimbringenden Sünder an dem gezwungen-unschuldig erscheinenden Gesichte erkennen", meinte einer der Bahnschaffner, „heute aber, da jeder Fahrgast vergnügt grient, ist die Entdeckung eines solchen Gesetzesübertreters nahezu unmöglich." Und die Angestellten der Washington und Baltimore verbindenden Bahn, der Washington, Baltimore & Annapolis R. R. (W. B. & A.) haben dieser jetzt den Namen Whiskey, Beer & Alcohol R. R. beigelegt.. (Entsetzlich!)

„Bei den gestrigen Uebungen der Feuerwehr traf ein Wasserstrahl deren Chef direkt in das rechte Auge, so daß er zeitweilig völlig geblendet war. Er mußte ärztlicher Fürsorge übergeben werden, vermochte jedoch schon bald wieder das Kommando zu übernehmen. Die Feuerwehr darf zu ihren gestrigen Leistungen beglückwünscht werden."

(Rangoon Times".)

„Prüfe die Wirkungen knochentrockener Prohibition und völliger Enthaltsamkeit in Nebraska, dem schönsten Staate Bryans", sagt die „Washington Times", und fährt dann fort: „Du stehst am Wegesrande nahe Shenandoah, Iowa. Ein großes Automobil liegt umgeworfen in der Gosse. Der Boden ist mit zerbrochenen Flaschen bedeckt und durchtränkt von ausströmendem Whiskey. Ein junges Mädchen Mary Nace, liegt sterbend zwischen den Scherben, ihre Kleider naß von Whiskey und halb erfroren durch den tobenden Blizzard. Dieses junge Mädchen und fünf ihrer Freundinnen waren angestellt, um rohiskeybeladene Automobile vom Staate Missouri nach dem Staate Nebraska zu führen. Der Anblick weiblicher Chauffeurs wirkte besänftigend auf die Polizei. Vielleicht wurde ein bei ihr aufsteigender Verdacht auch noch anderweitig besänftigt. Die Arbeitgeber der Mädchen kauften den Whiskey für $3 das Quart, und verkauften ihn in Herrn Bryans Staat für $8 das Quart. Mary Nace hatte innerhalb zweier Monate 6,000 Quart Whiskey in Nebraska abgeliefert; sie und ihre fünf Freundinnen hatten monatlich 15,000 in den knochentrockenen Staat Nebraska eingeführt. Und diese sechs Mädchen stellen nur einen geringen Prozentsatz der großen Armee von „Boot-Leggers" dar, die in Nebraska ein lohnendes Geschäftsgebiet finden. Erscheint es nicht hohe Zeit, der unerfüllbaren Forderung des Fanatismus nach vollständiger Prohibition einen Riegel vorzuschieben? Warum nicht den vernunftgemäßen, mäßigen Genuß leichter Weine und leichten Biers gestatten, die keine Trunkenheit hervorrufen, und seit tausenden von Jahren in Europa sich als gesundheitfördernd erwiesen haben? Wir empfehlen den Verfechtern der Prohibition, und William Jennings Bryan, dem Hohepriester vollständiger Enthaltsamkeit, die Betrachtung des Bildes, das ein in der Gosse liegendes, sterbendes Mädchen, umgeben von Flaschenscherben und Whiskeytümpel, in Herrn Bryans gutem prohibitionistischem Staate Nebraska aufweist."

Ein Verliebter gleicht dem Zündhölzchen: wenn er Feuer fängt, verliert er den Kopf.

Die Zahl der Analphabeten, also derjenigen Leute, die nicht lesen und schreiben können, ist in Mississippi und Virginia am größten. Man würde übrigens mit der Annahme stark fehlgehen, daß nur die schwarze Bevölkerung gänzlich ohne Schulkenntnisse sei; es gibt Tausende und Abertausende von Weißen, nicht allein in den beiden genannten, sondern in allen Südstaaten, die von Lesen und Schreiben keine blasse Ahnung haben. Es ist daher bezeichnend, daß die Legislaturen von Mississippi und Virginia die sehr zweifelhafte Ehre hatten, die Ersten zu sein, welche das Prohibitions-Amendement bestätigen. Völlig ungebildete Leute pflegen die hirnverbranntesten Fanatiker zu sein.

Die Leisetreter sind es, deren Schritte man am schwersten spürt.

Poeta nascitur, non fit.

Von Oscar Illing.

Die Leier ist ein Instrument,
Das Gott Apoll erfunden,
Und dem nur, der es gründlich kennt,
Läßt es die Kunst bekunden.
Es war seit altersgrauer Zeit
Stets eine Wiegengabe,
Und wem sie dort nicht ward geweiht,
Prahl nicht, daß er sie habe.
Doch seit Apoll in Griechenland
Das Zeitliche gesegnet,
Man neu ein Instrument erfand,
Dem man sehr oft begegnet.
Nicht Leier ist das mehr, nicht Sang,
Nein, nur noch Leierkasten,
Nur Dudelei, nicht Widerklang
Des Groß- und Schönerfassten.
Drauf klimpern alle die herum,
Die gerne Dichter wären,
Und können doch im Cranium,
Kein Denkprodukt gebären.
Der Augenblick ist Ewigkeit
Dem Dichter, den geschaffen
Der Gott Apoll. Die Pest der Zeit—
Das sind die Dichteraffen.
Das sind die Stümper, die sich sacht
Zu Barden selbst erkoren —
Es wird der Dichter nicht gemacht,
Der Dichter wird geboren.

Zehn Bezirkswachen geschlossen.

Wache an der Deering Str. und in Morgan Park werden beibehalten.

Polizisten verlangen Zulage.

Staatsanwalt Hoyne verspricht ihnen feine Unterstützung.—Würde $700,000 bis $800,000 das Jahr kosten. — Bekämpfung der Gauner.

Zwei von den zwölf Bezirkswachen, deren Schließung Polizeichef Schuettler angeordnet hat, um die Ausgaben der Polizeiverwaltung zu beschneiden und das vom Stadtrat angenommene Sparprogramm durchzuführen, werden ihrem Schicksal vorläufig noch entgehen. Die Bezirkswachen an der Deering Str. und in Morgan Park werden nicht geschlossen werden. Die erstere ist in einem Bezirk gelegen, in dem viel Kriegsmaterial hergestellt wird, und die Polizei hielt es für angebracht, sie beizubehalten. Die Bezirkswache in Morgan Park wurde durch das Eingreifen von Geschäftsleuten des Vororts unter Führung von Ald. A. J. Fisher gerettet. Sie übten auf den amtirenden Polizeichef Alcock starken Druck aus, und er widerrief die Anordnung Polizeichef Schuettlers, der Schließung der Wache befohlen hatte.

Die anderen Bezirkswachen, deren Schließung verfügt worden war, schieden mit dem letzten Mannschaftsappell um Mitternacht aus den Annalen der Polizei aus. Es sind die Wachen an der 22. Str., W. 13. Str., W. Lake Str., Rawson Str., N. Halsted Str., N. Robey Str., Stanton Ave., Hudson Ave., West North Ave. und in Woodlawn. Einige von ihnen wurden noch vor dem großen Brand erbaut. Alle hatten eine mehr oder weniger bewegte Vergangenheit. Die älteste war die an der 22. Str., die kurz nach Schluß des Bürgerkriegs eröffnet worden war. Sie gehörte zu den bekanntesten Bezirkswachen in den Vereinigten Staaten. Im Herzen des alten Leveebezirks gelegen, lieferte sie der Tagespresse des Landes reichhaltigen Stoff, und W. T. Stead, der englische Journalist, verhalf ihr in seinem heute hier verschollenen und vergessenen Buch über die Schattenseiten des Chicagoer Lebens sogar eine gewisse internationale Berühmtheit. Die Wache an der W. 13. Str. wurde im Jahre 1886 eröffnet. Die Gegend war damals noch Prärie, aber an Western und Ogden Ave. befanden sich einige Pitnikwäldchen, in denen die Polizei an Sonntagen immer viel zu tun hatte. Im folgenden Jahr wurde die Stanton Ave.-Wache an der 35. Str. und Rhodes Ave. eingeweiht, die in späteren Jahren gar manches interessante Kapitel zur Sittengeschichte Chicagos geliefert hat. Aelter ist die Wache an der W. North Ave., die im Jahre 1883 eröffnet wurde. Ihr Bezirk erstreckte sich von der Armitage Landstraße bis zur Augusta Ave. und von der Ashland Ave. bis zur Stadtgrenze, welche damals die 40. Ave. bildete. Die Wache an der Rawson Str. ist ungefähr 25 Jahre alt. Ihr Bezirk war früher als der Hochofenbezirk bekannt. Die Bezirkswache an der N. Halsted Str. hieß früher die Webster Ave.-Wache. Hier erlangte Leutnant „Bob" Schlau von Richard Ivens das Geständnis, daß er Bessie Hollister ermordet habe. Die Wache an der Hudson Ave. war lange Jahre der Schauplatz der Tätigkeit Max Heidelmeiers, des „Bürgermeisters vom bayrischen Himmel".

Alcock amtirender Polizeichef.

Polizeichef Schüttlers Stellvertreter während seiner Abwesenheit — er befindet sich auf Ferien im Süden — ist der erste Hilfspolizeichef John Alcock, der gestern zu seinem Assistenten Kapitän Morgan Collins ernannte. Polizeichef Schuettler wird sich mit seiner Gattin drei Wochen im Süden aufhalten. Es ist der erste Urlaub, den er in siebzehn Jahren genommen hat.

Polizisten verlangen Zulage.

Staatsanwalt Hoyne sagte gestern den Polizisten der Stadt seine Hilfe in ihren Bestrebungen, eine Gehaltserhöhung zu erlangen, zu. Diese Forderung wurde in einer Versammlung der Mitglieder des Chicago Patrolman's Social, Athletic und Efficiency Club im Freimaurertempel laut, in welcher der Staatsanwalt eine Ansprache hielt. Er erklärte, er sei der Freund des ehrlichen Polizisten, und führte aus, daß die Polizei unter der Bürgerschaft Stimmung für eine Gehaltserhöhung machen sollte, da sie die schlechtestbezahlten städtischen Angestellten seien. Michael O'Connor, der Präsident des Klubs, erklärte, die Polizisten verlören jeden Monat einen Tag Gehalt, trotzdem die Kosten der Lebenshaltung beständig in die Höhe gingen. Die Mitglieder des Verbandes verlangen für Polizisten erster Klasse $1518 das Jahr statt $1320 und für Polizisten im ersten Dienstjahr $1200 statt $900. Es wurde beschlossen, durch einen Sechserausschuß an Gouverneur Lowden zu appelliren, in der Legislatur eine Steuer von fünf Mille zu befürworten, deren Ertrag die Gehaltszulage ermöglichen würde.

Ald. John A. Richert, der Vorsitzende des städtischen Finanzausschusses, erklärte, als er auf die Forderung aufmerksam gemacht wurde, es würde der Stadt $300,000 bis $400,000 kosten, wenn sie den Gehaltsverlust für einen Tag im Monat rückgängig machen würde, während die Gewährung der verlangten Zulage von 15 Prozent der Stadt weitere $700,000 bis $800,000 das Jahr kosten würde.

Empfehlen Milwaukeer Methoden.

Einführung der Methoden, mittels deren Milwaukee sich die Gaunerzunft vom Leib hält, wird der stadträtliche Unterausschuß empfehlen, der mit einem Studium der Polizeimethoden betraut ist. Die Ausschußmitglieder, die soeben von einer Studienreise nach der Nachbarstadt zurückgekehrt sind, sind ganz entzückt von den Methoden Bierathens. Ald. John R. Kimball erklärte, in Milwaukee arbeiteten Polizei, Staatsanwalt und Richter Hand in Hand, und die Folge sei, daß sich kein zugereister Gauner halten könne. Während in Chicago jährlich Bürgschaften in großer Zahl verfielen, sei in der Nachbarstadt in fünfzehn Jahren nicht eine Bürgschaft verwirkt worden. Ald. E. J. Kaindl berichtete, daß ein Gauner, der angetroffen würde, schleunigst wegen Vagabundage auf drei Monate nach Nummer Sicher gebracht würde. Das wirke abschreckend. Eine Geldstrafe gebe es für ihn nicht, eben so wenig eine bedingte Freilassung. Er müsse einfach brummen. Die Stadtväter berichten von einem Fall, in dem die Polizei einen Gauner mit einer Handtasche mit Einbrecherwerkzeugen auf der Straße aufgegriffen habe. Man habe ihm kein Verbrechen in Milwaukee nachweisen können, er sei aber vorbestraft gewesen. Er habe eine Strafe von 25 Jahren Zuchthaus erhalten.

Legte sein Amt nieder.

John E. Williams vermochte keinen Ausgleich zu Stande zu bringen.

Wie Wm. Z. Foster, der Sekretär des „Stock Yards Labor Council", in der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsrates bekannt gab, hat John E. Williams sein Amt als Vermittler in Arbeiterangelegenheiten schon vor etwa einer Woche niedergelegt. Er sollte bekanntlich einen Ausgleich zwischen den Schlachthausbesitzern und ihren Angestellten zu Stande bringen, hatte aber keinen Erfolg damit und erklärte dann, daß er sich seiner geschwächten Gesundheit wegen der Aufgabe nicht gewachsen fühle.

Sekretär Foster schiebt die Schuld an dem Fehlschlagen der Verhandlungen den Schlachthausbesitzern in die Schuhe. „Das Kriegsamt," sagt er, „teilte uns mit, daß Streiks in der Schlachthausindustrie während der Dauer des Krieges nicht geduldet werden würden, worauf wir uns sofort zu Unterhandlungen bereit erklärten. Als dann mit diesen begonnen wurde, stellte es sich aber heraus, daß die Schlachthausbesitzer die Frage eines achtstündigen Arbeitstages überhaupt nicht in Betracht ziehen wollten, indem sie angaben, daß dieser unter keinen Umständen gewährt werden könne. Auch entließen sie eine ganze Reihe von Arbeitern, die ihnen als eifrige Gewerkschaftler bekannt waren, und gaben den Befehl, daß keine Gewerkschaftsknöpfe getragen werden dürfen. Unter solchen Umständen hat es für uns keinen Zweck, uns auf irgendwelche Verhandlungen einzulassen, denn sie würden nur eine Zeitverschwendung bedeuten. Wir richten deshalb an die Bundesregierung von Neuem die Aufforderung, für die Dauer des Krieges von den Schlachthäusern Besitz zu ergreifen."

Präsident Fitzpatrick und Sekretär Nockels wurden beauftragt, sich mit den zuständigen Bundesbehörden in Verbindung zu setzen und dahin zu wirken, daß das über Thomas J. Mooney, den San Francisco Arbeiterführer, verhängte Todesurteil aufgehoben und ihm eine Neuverhandlung seines Prozesses gewährt werde. Er soll bekanntlich an dem am 22. Juli 1916 verübten Bombenattentat, das etwa einem Dutzend Personen das Leben kostete, teilgenommen haben.

Sie hatten's ja!

Einbrecher stecken gefesselten Angestellten Banknote am Hut fest.

Vier maskirte Einbrecher statteten gestern der Zweigniederlage der Borden Dairy Co., 415 Nord Albany Ave., einen Besuch ab, überwältigten und knebelten zwei Wächter und vier weitere Angestellte der Firma und erbeuteten mehrere tausend Dollars, mit denen sie sich aus dem Staube machten. Der Wächter John P. Johnson war der erste, der den Kerlen, die Taschentücher vor ihr Gesicht gebunden hatten und mit automatischen Revolvern bewaffnet waren, in den Weg lief. Er wurde, ehe er sich zur Wehr setzen konnte, gebunden und in einem Schuppen an einen Pfahl angebunden. John Goldfish, ein zweiter Wächter, kam, durch das verdächtige Geräusch angelockt, dazu; er fand ein Plätzchen neben seinem Kollegen. Dann begaben sich die Eindringlinge in das Zimmer, in dem der Geldschrank stand, und gingen ernstlich an die Arbeit. Noch viermal wurden sie dabei gestört von Angestellten, die zur Arbeit kamen, doch alle wurden ohne viel Federlesens unschädlich gemacht und eingesperrt. Zum Schluß steckten die Kerle noch jedem ihrer Opfer, wohl weniger aus Gutherzigkeit als zum Hohn, einen $2-Schein mit einer Stecknadel am Hut fest, dann machten sie sich aus dem Staube, und bisher ist es der Polizei trotz eifriger Nachforschungen nicht möglich gewesen, ihrer habhaft zu werden.

Zwei bewaffnete Banditen überfielen gestern den Materialwaarenhändler Max Levin in seinem Laden 2722 West Lake Straße, sperrten ihn in den Eisschrank und entnahmen dem Kassenapparat $30, mit denen sie sich aus dem Staube machten.

Von einem Farbigen wurde gestern an Wentworth Ave. und W. 29. Straße Frau Elizabeth Beyer, Nr. 2815 S. Wells Str., niedergeschlagen und dann um ihre $4.75 enthaltende Handtasche beraubt.

Verdächtiger Brand.

Verursachte großen Schaden in der Anlage Nr. 3934 Ravenswood Ave.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Brande, der gestern früh in der Anlage der Independent Button & Machine Company, Nr. 3934 Ravenswood Ave., wütete und etwa $200,000 bis $300,000 Schaden anrichtete. Es wird behauptet, daß das automatische Sprenkelsystem außer Betrieb gesetzt war und ferner, daß das Feuer ungewöhnlich schnell um sich griff.

Eine Anzahl Bewohner der Nachbarschaft, deren Häuser gefährdet waren, flüchteten auf die Straße. Ein Schuppen der Chicago & Northwesternbahn wurde von den vom Winde gepeitschten Funken in Brand gesetzt. Große Mengen Zelluloid, Gummi und andere leicht entzündlichen Materials, das in der Fabrik lagerte, wurden zerstört.

Der Wächter J. B. Anderson, Nr. 1921 Belmont Ave., soll polizeilich verhört werden.

Arnold Peterson, Nr. 4042 Nord Keystone Ave., hängte Samstag Abend, ehe er mit seiner Frau ausging, seine Raucherjacke an einen neben dem Heizkörper angebrachten Haken. Die Folge war, daß Streichhölzer, die sich in einer Tasche der Jacke befanden, sich entzündeten und Feuer verursachten, das sich der oberen, von G. B. Raymond, und der unteren, von Frau May Newman benützten Wohnung mitteilte und erst gelöscht werden konnte, nachdem es etwa $5000 Schaden angerichtet hatte.

Kurz nachdem John Nalzend, der im 2. Stock des Hauses Nr. 3400 N. Keeler Ave. wohnt, gestern früh die eingefrorene Wasserleitung aufgetaut hatte, entstand dort Feuer. Die Flammen teilten sich den Häusern Nr. 3400 und 3406 N. Keeler Ave. mit, zerstörten die beiden erstgenannten Häuser und beschädigten stark das dritte Gebäude.

Man mutmaßt, daß ein Funke in einen Kehrichthaufen gefallen war und den Brand verursacht hatte.

Ehe Wm. Hosford, Nr. 629 S. Grove Ave., Oak Park, Samstag Abend ausging, säuberte er den Ofen und warf die heiße Asche in eine leere Tonne. Bald darauf stand sein Häuschen in Flammen. Der Schaden beläuft sich auf $1000.

Feuer in Fred Wahrers Druckerei, Nr. 719 W. 63. Str., richtete etwa $1000 Schaden an. Da 5 Gallonen Gasolin im Keller gefunden wurden, ist der Brandinspektor ersucht worden, eine Untersuchung einzuleiten.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Anna Köhler

am 20. Januar 1918 im Alter von 51 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 23. Jan., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2124 Dayton Str., mit Automobiles nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl E. Koehler, Gatte, **Carl, Walter, Elizabeth, Charlotte** und **Clemens,** Kinder, nebst Schwiegerkindern, Schwiegersohn, Enkeln und Verwandten. modt

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Barnet Apfel

im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 22. Jan., um 1:30 Nachm., von der Aldine Halle, 909 Center Str., nach Waldheim. Mitglied der Mithra Loge Nr. 410, A. F. & A. M. — Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Apfel u. **Bern

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Buffi Temple. — Heute geschlossen.
Blackstone. — „Madame Sand."
Cohan's Grand. — „Lilac Time".
Colonial. — „The Brat".
Cort. — „The Gipsen Trail."
Garrick. — „The Very Idea".
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „Hans und Fritz."
La Salle. — „Oh, Boy".
National. — „Peg o' My Heart."
Olympic. — Kolb und Dill.
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home".
Powers'. — „The Music Master."
Princess. — „The Man Who Came Back".
Studebaker. — „Maytime".
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzelepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Eine sehr gute Stelle als Wurstmacher in Cleveland; $25 die Woche. Auch ein erster Klasse Mann verlangt für Stelle im Westen: $30 die Woche. Telephonirt Mr. W. Mueller, Drover 8000.

Verlangt: Butcher zum Wurstabdrehen.
G. W. Zeiger Co.,
515 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Ein alter Mann als Porter für Hotel, $20 monatlich, Zimmer und Board. Nachzufragen: 515 Süd State Str. Hill's Lunchroom. modi

Verlangt: Teamsters. 6211 S. Racine Ave. 21jan1x

Verlangt: Junger Mann zur Mithilfe in Bäckerei, einer mit Erfahrung bevorzugt. — 1234 N. Clark Straße.

Verlangt: Lediger älterer Mann als Janitorhelfer, Board und $10 den Monat; muß englisch sprechen. 4607 Dover Str., Janitor. mooi

Verlangt: Junger Mann, welcher Lust hat auf der Farm zu arbeiten, $40 den Monat und Board und Wäsche; gute Behandlung und dauernde Beschäftigung für den richtigen Mann. Adr.: M 1763 Abendpost.

Verlangt: Kräftiger Mann als Janitorhelfer, $35, Zimmer und Kost. 4456 N. Racine Ave. somodi

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Bushelman, erster Klasse Presser, sucht Stelle. 419 Webster Ave. Telephonirt nach 6 Uhr Abends, Lincoln 5918. Wagner. modi

Gesucht: Assistirender Carpenter sucht irgend welche Beschäftigung. 1620 Burling Str.

Gesucht: Bäcker, erste oder zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Arbeit. Telephon Irving 960. samo

Gesucht: Anständiger Mann sucht stetige Arbeit als Wächter, kann Boiler besorgen, verrichtet auch Portierarbeit, ist nüchtern und zuverlässig. Adr.: N 1455 Abendpost. 1x1samo

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls sucht Arbeit. Telephone: Diversey 1892. 15jan1mX

Gesucht: Bartender, ledig und zuverlässig, spricht fremde Sprachen und verrichtet Portierarbeit, sucht Stellung. Paul Staffel, 2036 W. Chicago Ave., Phone: Humboldt 5091. 15jan1mX

Gesucht: Suche Painting, Paperhanging für Hausreinigung; mäßige Preise. 2133 No. Clark Str. Telephon: Diversey 3158, Weber. 9jan1mX

Gesucht: Painter, Paperhanger sucht irgend welche Arbeit, Adr.: O 1682 Abendpost. 15jan1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Lehr-Fräulein für ein erstklassiges Damen-Friseurgeschäft. J. Erck, 510 Stewart Bldg., 108 N. State Str. 15jan1mX

Hausarbeit

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 925 Lakeside Place, Apt. 1. Tel. Edgewater 6848. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit im North Shore Distrikt. Muß einfach kochen können. Tel. Glenllworth 176. 15jan1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2742 W. 25. Str. Tel.: Rockwell 761. somo

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, drei in der Familie. 2014 Ost 74. Place. somo

Verlangt: Mädchen von etwa 17 Jahren, zur Mithilfe bei Hausarbeit und den Kindern. Kochs heim gehen, 4034 Greenview Ave., 2. Apt. Phone: Lake View 8795.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, gutes Heim. 4558 S. Ashland Ave. Telephon: Drover 4030.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, mit oder ohne waschen. 4830 N. St. Louis Ave. Phone: Monticello 8855. modmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit bei einer alleinstehenden Dame, 345 Fullerton Parkway. modi

Verlangt: Haushälterin bei alleinstehendem Mann. Adresse: N 1421 Abendpost.

Verlangt: Zweite Köchin und Mädchen für Küchenarbeit; keine Sonntagsarbeit, Ihr Verhalten, Randolph und Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frankel, 552 Oakdale Ave. Telephon Graceland 8867.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen in Restaurant von 6 bis 4 Uhr; keine Sonntagsarbeit. Vorzusprechen in 807 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4137 So. Halsted Str.

Verlangt: Besseres, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 317 Fullerton Parkway. modmi

Verlangt: Frau um Butterschlunch zu kochen; Stunden von 9 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm., keine Sonntagsarbeit; Lohn $8 wöchentlich. — Phone: Yards 2066, Allie Bros.' Saloon. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufrage: Mittwoch oder Donnerstag in 6557 Lakewood Avenue.

Verlangt: Waschfrau, Goldstein, 2420 Hirsch Blvd., nahe Western Ave., 3. Apt.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen erforderlich. Lohn $10. Anzutragen 4547 Michigan Ave. 1. Apartment. modi

Verlangt: Gute Waschfrau jeden Dienstag, 1527 N. Irving Ave., 2. Apt. samo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie; keine Kinder. 4724 Magnolia Ave. 17jan1mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus waschen bei Hand, Weiß, 3050 Fletcher Str. Phone: Monticello 9812.

Gesucht: Stelle als Saloon- oder Nachtköchin; 12 Stunden. 3910 West Division Str., nahe Crawford. modi

Gesucht: Arbeitsame Frau sucht Stelle als Haushälterin; kann gut waschen und bügeln. Mrs. K. G., 1423 Wrightwood Ave., hinten.

Gesucht: Stellung für Montag oder Dienstag Waschen und Bügeln. 4436 So. La Salle Str. 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze; kann gut bügeln. Bitte vorzusprechen. 642 Blackhawk Str.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau nimmt Kinder ins Haus zum Aufpassen, wo die Mutter zur Arbeit gehen. Kann Nähen angenommen. 626 Hinsche Str., nahe Clybourn Ave.

Stellen suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze; kann gut bügeln. Adresse: 1289 S. Jefferson Straße, Telephon Canal 7258. 29jan1mX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Bauplätze; Baudarlehen ohne Spesaltät. Sofortige Bedienung. O. D. Stone & Co., 111 W. Washington Str. Tel. Main 1865. 25fp*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 23jn*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mai*X

Unglücklicher Zufall?

Der vierjährige William Werner von der Mutter erschossen.

Dem Koroner wurde heute gemeldet, daß auf einer in der Nähe von Park Ridge gelegenen Farm der vierjährige Wm. Werner der Jüngere von seiner Mutter unabsichtlich erschossen worden sei. Nähere Einzelheiten über die Tragödie waren vorerst weder von der Polizeiverwaltung Park Ridge noch von den Behörden der benachbarten Ortschaft Desplaines zu erlangen. Die Leiche des Opfers befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 2537 Fullerton Avenue. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

In ihrer Wohnung Nr. 2164 N. Oakley Ave. wurde die 25jährige Näherin Anna Sagubino an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die Polizei gelangte nach allerdings nur oberflächlicher Untersuchung zu der Ueberzeugung, daß Selbstmord vorliege.

Qualvoller Tod.

War neben dem Ofen eingeschlafen, und Kleider fingen Feuer.

In ihrer Wohnung Nr. 217 Ost 35. Straße war heute die 60jährige Sarah McGinnis neben dem stark geheizten Ofen eingeschlafen. Ihre Kleider fingen Feuer, und ehe der Unglücklichen auf ihre Rufe hin Hilfe wurde, hatte sie bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung im Provident Hospital starb.

Von einem Zuge der Chicago Burlington & Quincy Bahn wurde heute in der Nähe des Vororte Hinsdale der 30jährige, dort wohnhafte Fred Neidenhauser überfahren und auf der Stelle getötet.

Vom Schlage gerührt.

B. H. Drott, 4338 Vincennes Ave. wohnhaft und Vorsänger in der Synagoge Isaiah an der Vincennes Ave. und 54. Str., wurde gestern, als er mit Nathan Herzog, dem Gemeindevorsteher, im Versammlungsraum der Synagoge eine Unterredung hatte, vom Schlage gerührt und verschied auf der Stelle.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ahlers, Louise, 21 J.
Apfel, Barney, 49 J.
Becker, Lena (geb. Smith), 54 J., 3733 No. Sacramento Ave.
Bellmann, Marie, geb. Diez, 47 J., 920 Willow Str.
Bauer, Joseph, 6120 Langamon Str.
Aloshinger, John, 11453 South Park Ave.
Glöser, Henry, 5337 Princeton Ave.
Gar- John, 65 J., 3349 South Park Ave.
Gutprid, Anna, 81 J., Highland Park.
Miller, August, 3317 Beach Ave.
Neumann, George, 56 J., 1964 Burling Str.
Nagel, Anna, 65 J., 1227 N. Wilcox Ave.
Schulz, Louise (geb. Thuerf), 2848 Greenview Ave.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2530 Cottage Grove Ave., 1-stöck. Backstein-Anbau; J. F. und R. P. Bas, $5000.

— Im Frühjahr — „Wie das Alles sprießt und wächst!" — „Ja, selbst Ihre Witze. Die wachsen mir schon zum Halse heraus."

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wünschen Sie Ihr Geschäft rasch und diskret zu verkaufen? So besuchen Sie Nemeth, Office 1564 No. Halsted Str. 'Phone: Lincoln 7498. 21,23,25,27,29jan

Maschinenwerkstatt zu verkaufen auf leichte Abzahlungen, auch Drehbank, Motor und viele andere Eisenwerkstatt-Maschinen. Adr.: P 556 Abendpost. 1x1amo

Moving-, Express- und Storage-Geschäft zu verkaufen, gut etablirt, mache gute Geschäfte. Guter Verkaufsgrund. 644 E. 65. Straße Tel. Wentworth 1758. somodi

Zu verkaufen: 10-Zimmer Roominghaus, Miete $30. 2134 Bissell Str. Tel. Lincoln 2603.

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus oder vertausche gegen Property, Kohlen für den Winter. Reflektirende zwischen 10 und 3. 21 Ost Ohio Str. 16jan1mX

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrl. Behandlung garantirt. Profite $40 bis $150 monatlich; Preise von $250 an, mit $150 Anzahlung. Geht zu Lange, 704 Nord Dearborn Str. 15jn1mtX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner, Christ, mit $400 gesucht für ein schon jahrelang bestehendes Geschäft. Gar keine Kenntnisse erforderlich; monatlicher nachweisbarer Verdienst $400—$600. Joseph Groß, 'Phone: Lincoln 7498.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wegen Wegzug zu verkaufen: Großer Heizofen, so gut wie neu, Gas-Range mit „instantaneous" Heizer, sowie sämmtliche Möbel; auch einzeln. 1854 N. Halsted Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Einige Möbel. 1726 Sedgwick Str. 2. Flat.

Haushalt von 4 Zimmern für $125 zu verkaufen. Wimmler, 2416 Orchard Str. Telephon Lincoln 8178. 18jan1mX

Händler

— Auktions-Verkauf! —

Dienstag, den 22. Januar, 10 Uhr Vormittags. Wir verkaufen in unseren Verkaufsräumen, 2525 Sheffield Ave., den Inhalt von 14 Zimmern, Nordseite Residenz, bestehend aus einem Piano, Rugs, Parlor-, Library-, Bett- und Zimmermöbel, Büchern, gestoffte, Glas, Silberwaaren, Leinen, Bildern usw., usw.

Rechics Auction House,
Joseph Strassier, Auktionator.

Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. — Mitglied der Association of Chicago Auctioneers. somo

Sehr unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Line. 1377. 6bes3mtX

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Phonograph und Records, $11, wie neu. 1643 N. La Salle Str., nicht 2 Uhr Nachm.

Dame verschleudert $700 Playet Piano für $265, $200 Graphophone für $45, 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. modmi

Zu verkaufen: Mahagoni Upright Piano, wie neu, Brautkauf, billig für bar. 3244 Indiana Ave. 20jan1mX

$50 nehmen $200 Doppel-Spring Phonographen, 2 Jewel Points und Records; auch prachtvolles Piano und verschiedene Möbel für erste Offerte. 1520 N. Western Ave. 19fa2mX

Muß verkaufen: $250 Victrola, Diamant-Rader, Records; $55; auch $350 Spieler Piano für $210. Ebenfalls Möbel und Rugs; billig; nur 90 Tage im Gebrauch. 3019 Jackson Boulevard, nahe Kedzie. 19da1mtX

Victrola Columbia Sprechmaschinen als Bargains. Records in allen Sprachen. Größte Auswahl. Offen Abends, auch Sonntags. 329 W. North Ave. 11da*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hunderte von billigen Nähmaschinen aller verschiedenen Fabrikate von $3 an. — Singer, Wheeler-Wilson, White und New Home, alle garantirt. 606 North Ave. Diversey 8377. 7ja,2mtX

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *Z

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmer verkauft wegen Krankheit 4 junge Mähren, eine tragend, Farmwagen und Geschirre, Farmer Stall, 731 West Lake Str., nahe Halsted. 16jan1mX

Wir spezialisiren Männer- und junge Männer-Anzüge und Ueberzieher auf Abzahlung. Neuheit gute Werte zu $15, $18, $20. Unser Bestreben ist Euch zufrieden zu stellen. Zahlt $1 die Woche und trägt die Kleider. M. Hyman & Co., 215 N. Clark, an Lake Str. 4da*X

Männerkleider-Bargains: Neue nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge u. Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas gelagerte, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. E. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4av*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave. 461 No. Halsted Str.; Zweig-Office und Verkaufsräume in 2700 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Hahn. 1018. 21dez3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Straße. 21feb*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Bertenblatt: 2750 Lincoln Ave. 20in*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse auch Goldbrücken, Kronen sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., 2im 200. 21jan—fa

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc., zu gesetzlichen Raten.
$ 50.00 kosten Euch $ 9.03 für 10 Monate
$ 75.00 kosten Euch $14.40 für 10 Monate
$100.00 kosten Euch $19.25 für 10 Monate
Eigenfirst und unter Bonds durch den Staat.
Mason Financial Co., 105 W. Monroe Str., Südwestecke Clark, Zimmer 503, Tel.: Central 5059—3916. Fragt nach Mr. Spiger. 23jcp*x1a

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt. 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 11ba1mtX

Dr. Halsenclever, 3006 W. Madison Str., 2—8. Frauen, krank, nervöse u. leidend. Rat frei. 21ja1mtX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1161 Milwaukee Av. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ag*Z

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Dampfgeheiztes Zimmer, mit Leitungswasser, elektrisches Licht, bei Witwe. 3951 Grand Blvd. 'Phone: Douglas 4083. modmtX

Zu vermieten: Ein oder zwei Zimmer, mit oder ohne Wärme, ohne Haushaltung; alle Bequemlichkeiten; mäßiger Preis. 1825 Barry Ave. Phone: Wellington 1162.

Alleinstehende Dame wünscht Mädchen oder Frau als Mitbewohnerin, 2Krs. Nebenmk. 1871 Burling Str., hinten.

Möblirtes Zimmer; laufende Wasser und Dampfheizung; $1.50 bis $4 wöchentlich. — „Germania", 609 No. Clark Str. 20jan1mX

Vermiete schönes Zimmer, $1.75. 307 North Avenue. samo

Zu vermieten: Helles großes Zimmer bei Privatfamilie an gebildeten Herrn, der ein gemüthliches Heim sucht. Tel. Edgewater 9698. somo

Zu vermieten: Zimmer an Dame, sehr mäßig. West Irving Park. Telephonirt nach 6 Uhr: Kildare 7203. samo

Zu vermieten: Schöne möblirte Frontzimmer, Dampfheizung, gegenüber vom Lincoln Park; beste Car-Verbindung. 1862 N. Clark Str., Apt. 3. samo

Zu vermieten: Großes Zimmer an zwei Herren. 200 Florimond Str. 1. Floor, zwischen Wells Str. und North Park Ave. 16jan1mX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Zwei möblirte Haushaltungszimmer für 3 Personen, $3.00, nahe North Ave. und Halsted. Adr.: R 1771 Abendpost.

Wünsche sofort drei Kinder (1 bis 4) bei älterer Dame in Pflege zu geben; auch warmes, sonniges Zimmer für mich. Nordseite in der Nähe des Lincoln Park, Lehmann, 152 N. Chestnut Str. 'Phone: Superior 1431. modi

Zu mieten gesucht: Cheapar wünscht 2 oder 3 leere, helle Zimmer, Kidl., 1941 Mohawk Str.

Zu mieten gesucht: Cheapar wünscht 3 oder 4 Zimmer mit Bad, N. Borchzug, 1847 Süd Harding Ave. samo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutscher Optiker und Optometrist. Warum sollen Deutsch Sprechende bei Bedarf von Augengläsern nicht zum Deutschen gehen, besonders wenn derselbe Zehnte lange Erfahrung hat. Dr. M. Schwimmer, 625 North Avenue. 17fp,momita*

Wisconsin Blüten-Honig, garantirt reiner Honig in Waben, 10 Pfund-Kannie $2.40. Lang, 1572 N. Halsted Str., Zimmer 6. jn3,6,11,16,21,27fbg

Suche Familie, um auf Häuser aufzupassen, Wohnung frei. Glodrecht, 1833 Fremont Str.

Verfedern und Stiften kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 20af,mo*

Alleinstehende Witwe wünscht Kind in Kost zu nehmen. Gutes Heim. 2017 N. Kilbourn Ave., nahe Armitage Ave. frsamo

Deutsche Fischhalle und Austernsalon jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee St. 9jannsamo1mi

Versuchen Sie Schwipsbäder, Körper-Massage-Behandlung. N. 410 Bush Temple. Stunden 10—6 Abends. Polst, Phone Superior 9270. 16jan1mX

Alle Schulden werden kollektirt durch Schwarz, 2133 North Clark Str. 12jn1mtX

Painting, Paperhanging, Calcemining wird sehr billig ausgeführt. Arbeit garantirt. — Schmidt, 3330 N. Ashland Ave., Phone Graceland 8699. 17jan1mX

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *Z

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren: Seal Pelz Halskragen, mit Fitch Trimming. Samstag Nacht an Foster Avenue, zwischen Winchester Ave. und Robey Straße. Belohnung. Anderson, 2314 Giddings Str., nahe Lincoln Ave.

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Louis J. Gottlieb, Rechtsanwalt und Advokat, Zivilpraxis, Notar in Geschäfts-, Grundeigentum-, Testament-, Ehe- u. anderen Rechtsangelegenheiten. Vormittags 28 S. Fifth Ave., in Kaufmanns Bank; Nachmittags bis 8. ebenso Sonntag bis 12 Uhr Mittags. 1572 N. Halsted Straße Tel.: Lincoln 5046. 1nov*Z

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen: Schwartz, 1183 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 3jan*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Ave. 30dez*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*Z

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt, Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*Z

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 607 Milwaukee Avenue. *Z

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Neue 2-Flat und 4-Flat Gebäude; bequem zu „L" und Straßenbahn. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 19ja1mX

Nordwestseite

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu; elektrisches Licht und Furnace-Heizung; $3500. Eigentümer, 3435 N. Kedzie Ave. 30fp*X

Fünf Zimmer moderne Cottage, Lot 50×125, Automobil Garage, Barn für 5 Pferde; alle Verbesserungen; verlasche gegen 2-Flat Haus, auf Wunsch kann neues Automobil mitgegeben werden. Meldungen bei Stein, 4139 90. Court nahe Irving Park Blvd. modi

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Bungalows mit Viertel- oder Halb-Acker Land, 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Hossfield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11jn*X

Farmländereien

Hochfeine Farmen zu verlauschen für Häuser und Lotten. Krause, Beale & Co., Zimmer 818, 10 So. La Salle Str. Abends und Sonntags: 1646 Larrabee Str. 17jan1mtX

Verschiedenes

Häuser und Lotten werden rasch verlauscht für gute Farmen durch Nemeth, 1564 No. Halsted Str. jan21,23,25,27,29

Für Schweinezucht passendes Territorium gesucht, nahe Chicago, wo erlaubt ist, circa 200 Schweine zu züchten. Anträge: Nemeth, 1564 N. Halsted Str. 'Phone: Lincoln 7498. mont

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Mortgage, $5000, 6% Zinsen, 5 Jahre, auf 40 Acres Land in Glen Ellyn, 15 Meilen von Chicago.

Erste Mortgage von $2000, 6% Zinsen, 5 Jahre, auf Irving Park Möbel, Frameshaus—Straße, Beal & Co., Zim. 818, 10 So. LaSalle Str. Abends u. Sonntags 1646 Larrabee Str. 18ja1mX

Zu leihen gesucht: $200 auf 10 Acker Fruchtfarm in Michigan, Fruitbelt. Adr.: D. 718 Abendpost. safomo

Zu verleihen: Geld auf „Liberty Bonds" in beliebigen Summen, reelle Behandlung. Richard A. Koch, 24 N. Dearborn Str., 7. Flur Abends 7—9 und Sonntags 10—12 Morgens 1572 North Halsted Str., Ecke North Ave. 20da*X

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. H. Goodman, 1140 Conway Bldg., 111 Washington Straße, Telephon Franklin 3524. 12ja*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29da*X

Börsennotirungen.

Chicago, den 21. Januar 1918.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 708, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch	Niedrig	11 Uhr Vorm.	Schluß Samstag
Mais—				
Jan.	$ —	$ —	$1.27½	$1.27⅝
Mai	1.24⅛	1.23⅞	1.23⅞	1.24⅛
Hafer—				
Jan.	.78⅞	.78¾	.78¾	.79
März	.76⅛	.75¾	.77⅜	.78⅛
Mai	.76⅛	.75¾	.75⅝—76	.76¼—⅛
Pork—				
Jan.	—	—	—	47.10
Mai	45.90	45.75	45.75	45.80
Lard—				
Jan.	—	—	—	24.82
Mai	25.02	24.97	24.97	25.02
Rippen—				
Jan.	—	—	—	24.02
Mai	—	—	—	24.45

Außerdem liefern C. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Jan.	$1.27⅝	.79	47.20	24.75	24.02
März	1.24⅛	.78			
Mai	1.24¼	.76¼	45.80	25.00	24.42

Mais schloß unverändert bis ⅝ niedriger, Hafer unverändert bis ⅛ niedriger, Provisionen auf Januarlieferung um 7 niedriger bis 10 höher ab. Der Umsatz war heute, am ersten kohlenlosen Tage, flau. Die ersten Anzeichen einer erhöhten Zufuhr von Mais und Hafer, die sich heute bemerkbar machten, hatten auf den Preis von Mais und Hafer wenig Einfluß. In Westen war Baarmais heute um von 2 bis 8 Cents niedriger.

Produkten-Börse.

Der Eiermarkt ist flau und die Preise am Weichen. Unerwartet war das Sinken der Kalbfleischpreise. Einen ganzen Cent pro Pfund in den verschiedenen Graden! Auch Hasen sind billiger geworden, während sonst wenig Veränderungen zu konstatiren sind. Kartoffeln stehen noch immer auf $2.25 pro Zentner.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Verkauf von B. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kalbfleisch	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise fleitig.		
20% gut lösbar. Alle oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt.		
Preise steigend wegen geringer Zufuhr an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, schöne Ware sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.62
Nr. 2		0.58
Nr. 3		0.49
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		1.10
Gummi — Arabischer	0.35	—0.50
Tragcanth, für feinerem Pulver		1.75 —2.40
„Arrowroot powder"	0.25	—0.30
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.24	—0.25
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.07	—0.08½
Große Nachfrage.		
Milchsäurepulver		0.24½

Zucker.

Lais, H. & C., 100 Pfund	10.13
Staubzucker, Stand	8.71½
Granulirt, 100 Pfund	8.51½
Nr. 7, 100 Pfund	8.16
Rübenzucker	7.62½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery, extra", das Pfund	0.48½	
„Extra Firsts", das Pfund	0.47½	—0.48
„Firsts", das Pfund	0.44	—0.47
„Seconds", das Pfund	0.40	—0.42
Packwaare, das Pfund	0.35	—0.35½
„Ladies", das Pfund	0.38	—0.39

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23¼	—0.23¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.23¼	—0.23¾
„Young Americas", das Pfund	0.26½	—0.27
„Daisies", das Pfund	0.25	—0.25½
„Brick", das Pfund	0.25½	—0.26½
„Long Horns" das Pfund	0.26¾	—0.27
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.40	—0.41
do. (Block), neu, Pfund	0.31	—0.32
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd.	0.27	—0.27½
do., 1-Pfund-Stücke	0.28	—0.28½

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.57	—0.58
„Ordinary Firsts" das Dtz.	0.54	—0.56
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.52	—0.56
„Dirties", das Dutzend	0.42	—0.43
„Checks", das Dutzend	0.32	—0.33
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Kühlhauseier

das Dutzend zu	0.41½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.25	
„Springs", das Pfund	0.22½	
Truthühner, lebend, das Pfd.	0.26	
Enten, das Pfund	0.17½	
Indian Runner Enten, d. Pfd.	0.26	—0.27
Gänse, das Pfund	0.23	—0.24
Perlhühner, das Dutzend	3.50	
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.25	
„Squabs", lebend, Dutzend	1.75	
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere weniger.		

(Eine Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkä

Dieser Laden und alle anderen Läden werden am Montag, den 21. Januar, geschlossen bleiben — auf Befehl der Ver. Staaten Regierung. Dies wird natürlich auf die Gehälter unserer Angestellten keine Wirkung ausüben. Wir bezahlen unseren Angestellten den vollen Lohn.

KLEIN BROS.
HALSTED & 20th STS.

Verkäufe für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Unser zweiter jährlicher
Baumwollenwaaren-Verkauf!

Jetzt sind wir bereit für diesen großen Verkauf — ein Baumwollwaaren-Verkauf, der sich jedem früheren von uns abgehaltenen zur Seite stellen kann. Die Tatsache, daß Rohbaumwolle heute 30c das Pfund kostet, würde es für uns absolut unmöglich machen, diese Preise zu quotiren, wenn wir die Waaren heute kaufen müßten. Wir haben uns jedoch vor sechs Monaten und sogar vor einem Jahr zurück auf diesen Verkauf vorbereitet.

Fruit-of-the Loom Muslin, 36 Zoll breit — von ganzen Stücken abgeschnitten — 24c Wert, 10 Yds. an einen Kunden, Yard zu 14¾c

Guerette Classic Gingham — Nurse-gestreift und karrirt — regulärer 19c Wert (10 Yards an einen Kunden) die Yard zu 11¾c

Lockwood gebleichter Bettuchstoff, 2¼ Yards breit regulärer 55c Wert (10 Yards an einen Kunden) — Yard zu 39c

Baumwolle-Watte, große 3-Pfund-Rollen, eine Rolle macht einen 72x90 Comforter; zu dem Spezialpreis von, Stück 69c

Böhmisches Ticking, ungebleicht, 36 Zoll breit, federdicht, extra feine Qualität, 35c Wert, 2 bis 8 Yards lang, Yard zu 19c

Echtes römisch gewürfeltes Handtuchzeug, in Leinen-Finish, echtfarb. roter Rand, wert 12½c, 10 Yards die Grenze, Yard 8½c

Rosafarbiger karrirter Bettzeug-Percale, 36 Zoll breit, echtfarbiges Rot, 22c wert, spezziell die Yard zu 18c

India Linon, 33 Zoll breit, perlenweiß, feine und Sheer Qualität, regulärer 12½c Wert — spezziell die Yard zu 7½c

Tisch-Damast, 72 Zoll breit, hochfein merzerisirt, silbergebleicht, Leinen-Finish, wert 75c, die Yard spezziell zu 55c

Bettücher, 81 bei 90 — extra starker runder Faden, das Stück spezziell offerirt zu $1.10

Kleider-Gingham, 27 Z. breit, 1918 Streifen u. Karrirungen, helle und dunkle Farben, wert 22c, 2 bis 8 Yard Längen, die Yard zu 12½c

Wrapper-Percale — 34 Zoll breit, in hellen und in dunklen Moden, 22c wert — spezziell die Yard zu 16c

Heller Outing-Flanell — in allen Sorten von Streifen und Karrirungen — 22c wert, spezziell die Yard zu 15c

Gebleichter Shaker-Flanell, schwer auf beiden Seiten gefließt — 27 Zoll breit — spezziell die Yard zu 12½c

Feiner Kimono-Flanell, 27 Zoll breit — in geblümten Mustern, spezziell in diesem Verkauf die Yard zu 22c

Kissen-Bezüge, schwerer runder Faden, Größe 45 bei 36, mit dreizölligem Saum, 25c wert; das Stück zu 17½c

Ungebleichter Muslin — 36 Zoll breit, schwere Qualität, feiner runder Faden, spezziell die Yard offerirt für nur 15c

Ungebleichter Muslin — 36 Zoll breit, Standard 22 Qualität, rein und frei von Flecken, wert 15c, die Yard zu 12½c

36-zölliger gebleichter Muslin, die Standard-Qualität, weicher Finish, wert 18c, spezziell die Yard zu 12½c

Doppelte Bett-Decken — dieselben sind befranst, in Marseilles Mustern, spezziell offerirt das Stück für nur $3.50

Dienstag Abend von 7 bis 9 Uhr:

Damen- u. Misses-Waists, aus weißem Volle gefertigt, hübsche Fassons — Größen 36 bis 40, zu 88c

China Seide Taschentücher für Männer, alle mit Initialen, 18x20, Größe, 14x11, Saum, — gestreppte Ränder, 50c wert, zu 35c

Seide Four-in-Hand Ties für Männer, irgend eine 50c bis 75c Sorte im Hause, spezziell zu 35c

Männerhosen, Cheviot u. Worsteds, hübsche Muster; Größen bis 42, zu $2.29

Männerschuhe, Gunmetal Calf, Knöpf- u. Blucherstyle, Englisch und Hirsch-Leisten, Goodyear Welt, $2.85

Satinhüte für Damen und Misses, in allen Farben — spezziell, das Stück zu 95c

Die Höllen von Le Quesnoy.

Ein Major Sa schildert die unterirdischen Feuerschächte in Flandern folgendermaßen:

Ich war in jenen Höllen im Jahre 1916, im Vorgelände von Le Quesnoy.

Man stelle sich zuerst ein großes Loch in der Erde von ungefähr 30 Fuß Durchmesser vor. Darum herum drei Grabenreihen von je 10 Fuß Breite bis 6 Fuß Tiefe. Davor ungefähr in einer Entfernung von 300 Fuß Eisengitter, Wolfsgruben, Drahtverhaue und andere Hindernisse und Hindernisreihen, alle möglichst unsichtbar gehalten. Hunderte von Maschinengewehren und automatischen Madsen-Gewehren sind überall versteckt untergebracht, ja an manchen Stellen sind die Maschinengewehre zu je fünf oder sechs zusammengekoppelt, die von einem einzigen unsichtbaren Mann mittels Elektrizität bedient werden.

Kehren wir zu dem großen Zentralschacht zurück, der, wie wir sagten, 30 Fuß Durchmesser hat. Er sieht einem Schacht einer Kohlenmine sehr ähnlich, ist aber nur etwa 50 Fuß tief. Man gelangt auf seinen Grund mittels verschiedener Eisenleitern, die sehr schmal, senkrecht in die steinernen Wände eingelassen sind.

Aus dem Innern des Schachtes, selbst wenn die „respektiven Teufel" nicht an der Arbeit sind, dringt ein beängstigendes Geräusch hervor. Wenn nämlich diese „irdischen Teufel" gerade nicht dabei sind, etwas „Uebles" zu tun, so üben sie sich dafür, das heißt, hier wird niemals geruht.

Doch steigen wir hinab.

Die Mündung des Schachtes trifft auf einen regelrechten Bahnhof, der den von St. Lazare, oder den Pariser Nordbahnhof, ja selbst den Leipziger Bahnhof, der heute der größte der Welt ist, vergessen läßt. An 19 verschiedenen Knotenpunkten öffnen sich ebenso viele Doppelgeleise, die alle untereinander automatisch in Verbindung stehen und von drei Elementen angetrieben werden: Der Elektrizität, Preßluft und Dampf. Gewöhnlich wird nur die Elektrizität zur Arbeit verwandt.

Auf diesen Geleisen aber und über diese Drehscheiben und Weichen rollen große Geschütze, die auf fahrbare Untergestelle aufmontirt sind, die ihrerseits durch elektrische oder Gasmotoren getrieben werden. Jedes Geschütz hat somit das Aussehen einer regelrechten Lokomotive, die fährt und sich mit anderen kreuzt, ganz genau und mit mathematischer Sicherheit da hält, wo sie halten soll, wetterfährt, wenn der Augenblick dazu gekommen ist, und alles das mit größter Geschwindigkeit und Regelmäßigkeit. Es gibt keinen Zwischenfall, keinen Zusammenstoß, keine Verwirrung.

Ist das Geschütz auf der Feuerlinie angekommen, das heißt, steht es senkrecht oder in der Tangente zu der großen Plattform des hydraulisch betriebenen Aufzuges, der es erwartet, so fährt das Geschütz automatisch (durch den Widerstand des Motors des Geleises oder der Weiche gekuppelt) vor und setzt sich auf die Plattform. Dort wird der Motor automatisch ausgekuppelt und der Antrieb des Aufzugs automatisch eingeschaltet. Der Aufzug saust mit einer Geschwindigkeit in die Höhe, wie ich sie nie zuvor bei dergleichen Apparaten gesehen habe.

Ist das Geschütz auf der Höhe der Brüstung aus Eisen angekommen, die den inneren Rand des Schachtes umgibt, so wird das Geschütz, das schon mittelst Azimut und Meridian gerichtet ist, automatisch abgefeuert und kehrt wie ein äußerst kluges Tier freudig zurück, um sich auf seine Plattform und den ihm zugewiesenen Knotenpunkt zu setzen.

Wenn es dort angelangt ist, hat es schon einem anderen Geschütz Platz gemacht, das das gleiche Manöver ausführt; dann läuft es ganz genau zu der Lademaschine, wo es die Geschosse und Kartuschen, die hunderte von Pfund wiegen, für einen neuen Schuß empfängt.

Auf diese Art wird das Manöver, selbst bei stärkster und anhaltendster Beschießung der unterirdischen intelligenten Geschütze fortgesetzt, die sich von selbst zu bewegen scheinen, ohne daß man eigentlich die Bedienungsmannschaften sieht und ohne daß man eigentlich weiß, wie viele der Geschütze an der Arbeit sind.

Die unterirdischen dick mit Beton gesicherten Räume sind gewaltig groß und machen den Eindruck, als befände man sich tatsächlich mitten in der Hölle oder hätte einen schweren Traum . . . Die Beleuchtung ist sehr hell und wird durch äußerst starke Lampen mit schneeweißem Licht erzielt. Das Geräusch ist schreckenerregend, fast wie die Debatte über den Haushalt in einem politischen Parlament. Die Luft ist rein und gut, und wird stets auf einer mittleren Temperatur gehalten.

Man sagt, daß bei voller Tätigkeit manchmal jene Schächte Feuer speien, das heißt 3 Schüsse in der Minute abgeben.

— Rangordnung. — Werkmeister: (zum neueingetretenen Arbeiter, der ihm jetzt auf sein Riesen Profit geantwortet hat): So, jetzt passen Sie auf, wie ich's mit dem Riesen gern gehalten hab': Zum Prinzipal sagt man: „Zur Genesung!" zum Werkführer: „G'sundheit!" zum Arbeiter: „Profit!" und zum Lehrling „Halt's Maul!"

— Was ist unangenehm? — Wenn man im Wirtshaus einen Hasen ißt und kriegt darauf einen Katzenjammer.

Holzbauten.

Interessante Raritäten im Berner Oberland gefunden.

Forschungen über die in Holzkonstruktion aufgeführten Wohnbauten des Berner Oberlandes haben ergeben, daß das Schnitzlerdorf Brienz geradezu als Raritätenkammer gelten und in dieser Hinsicht weit herum bekannt werden darf, damit diese, seine eigenartige Sehenswürdigkeiten, die jedermann etwas zu sagen haben, fortan dem Verdienst nach gewürdigt werden. Das Interlaken benachbarte Habkern nimmt allerdings für sich den Ruhm in Anspruch, einen noch zwei Jahrhunderte ins Mittelalter reichenden Wohnsitz aufweisen zu können. Matten-Interlaken selbst hat unmittelbar beisammenstehend eine hochinteressante Gegenüberstellung von Stander- und Blockbau in dem viel gemalten und photographierten Mattenwirtshaus „Zum kühlen Wein" mit Tavernenschild von 1666. Sein Gegenüber ist ein sogen. Fratzenhaus, dessen Zimmermeister, wie manche im Oberland, jene Kunstrichtung der Renaissance, an Hausfassaden sprießende oder mißgestaltete Gesichter a la Basler Lötlentonig (später die berühmten Böcklinfratzen der Kunsthalle) anzubringen, auch am Holzbau zur Anwendung brachten. Das Oberhasli hat — vielleicht auf den befruchtenden Einfluß seiner dreißigjährigen, enorme Summen einbringenden Kristallindustrie hin (1711) — einen eigenen Holzstil entwickelt. Meiringen besitzt außerdem mit Thun eine malerische Schützenlaube alter Zeit. Kandersteg kann im „Ruedihaus" den weitaus kunstreichsten Holzbau des Oberlandes zeigen. Adelboden weist das Haus Pfarren mit vollständig erhaltenem Schmuck einer Reihe von Freunden und Verwandten geschnitzten Schlittscheiblein auf, zu welchem Gstaad unterm Bahnviadukt ein Haus mit der billigeren Nachahmung dieser Hauszierde in Terpentin-Kreidemanier stellt. Das Simmental weist neben seinen wundervollen Holzbauten in Erlenbach und Wimmis zwei Holzschlößchen auf, das eine in Lattigen-Spiez, einst Jagdhaus der Herren von Erlach, und den der Barotzeit angehörenden reizenden Sitz des einstigen Landvenners Jonelt bei Weißenburg-Enge. Originelle Speicherbauten sind in Böningen, Merligen, Hilterfingen und Leschi zu sehen. Brienz dagegen hat in seinem ältesten Dortteile an der Oberdorfgasse und den sie schneidenden Seitengassen gleich dreizehn Wohnhäuser, die sich durch die an der Schauseite angebrachten Jahreszahlen untrüglich als dem XVI. Jahrhundert angehörend dokumentieren. Einen solchen Reichtum an Denkmälern früher schweizerischer Holzarchitektur hat kein zweites Oberländerdorf aufzuweisen. Viele unter ihnen, wie Meiringen, Feutigen, Grindelwald, Merligen, Oberhofen und andere sind ja bekanntlich — einige sogar mehrmals — im Mittelalter und in der Neuzeit von verheerenden Feuersbrünsten heimgesucht worden. Diese jüngsten Feststellungen über Brienz lassen es als dringend geboten erscheinen, auf die genannten Baudenkmäler ein wachsames Auge zu haben.

Die älteste Militärmusik der Welt.

Eng verknüpft mit der Geschichte des Agramer Infanterie-Regiments No. 53 ist die Errichtung der ältesten Militärmusik durch den ersten Inhaber dieses Regiments, den Major Franz Freiherrn v. d. Trenk. Am 27. Mai 1741 spielte diese erste Militärmusik der Welt zum ersten Male. Ganz Wien, mit der Kaiserin Maria Theresia an der Spitze, eilte nach Favoritten, um dem ungewohnlichen Schauspiele, dem Einzuge des neuerrichteten „Pandurenkorps", beizuwohnen. Unter den Klängen jener Musik defilierte Baron Trenk mit seinen Panduren vor der Kaiserin und erregte mit den eigenartig gekleideten Gestalten seiner Truppe allgemeine Bewunderung, die sich bei dem hierauf folgenden Schauexerzieren noch steigerte. Mit wildem Spiele begleitete die „Pandurenmusik", etwa dreißig von Trenck selbst ausgebildete Musikanten, dieses eigenartige wildkriegerische Schauspiel. Die Kaiserin drückte Trenck ihren außerordentlichen Dank aus und ließ jedem Panduren ein Geschenk überreichen. Sodann zog das Panduren-korps in Wien ein, und am nächsten Morgen ging es über die Donau nach Schlesien, dem Feinde entgegen, um fortab durch seine wilde Tapferkeit und Unternehmungslust den Schrecken aller Feinde Maria Theresias zu bilden. Der „Marsch der Trenckpanduren", unter dessen Klängen Trenck 1741 den Einzug in Wien hielt, zählt zu den historischen Märschen der österreichisch-ungarischen Armee und ist heute der Defiliermarsch des Infanterie-Regiments No. 53.

— Zweierlei. „Ah, Herr Doktor, sieht man Sie auch wieder einmal! Wie geht's? Immer noch bei guter Laune, wie ehedem?"

„Danke, ja!"

„Und die gnädige Frau?"

„O . . . die ist auch immer gut bei Launen!"

— Im Gerichtssaal. Präsident: „Nun werde ich die Namen der geladenen Zeugen aufrufen. Diejenigen, welche erschienen sind, antworten mit „ja", die anderen mit „nein".

— Pietätvoll. — Privatierswittwe (welcher der fünfte Mann gestorben ist): Du, Bader, gelt, schreib' fei' den Totenschein akk'rat so groß wie die andern — i' möcht' jetzt binden lass'n!"

Brest-Litowsk.

Von Dr. Fritz Wertheimer.

Brest-Litowsk steht insofern gegenwärtig in dem Vordergrund, als dort (im Festungsgebiet) die Friedensverhandlungen zwischen den Mittelmächten und den Vertretern der russischen Bolschewiki stattfinden. Die Stadt selbst lag vom eigentlichen Festungsrayon völlig getrennt und wurde seinerzeit bei dem Rückzug der Russen völlig niedergebrannt. Sie zählte 57,000 Einwohner, darunter 50,000 Juden und galt als eine der vornehmsten Gemeinden in ganz Polen und Litauen. Das moderne Brest ist, das sieht man selbst aus seinen heutigen Ruinen, keine sehr alte Stadt gewesen; es ist erst vor 80 Jahren gegründet. Die Vorgängerin dieser neuen Stadt, die alte Gemeinde Brisk de Lita, stand früher auf einem höher gelegenen Raum, den jetzt die Festungszitadelle einnimmt. Kaiser Nikolaus I. beschloß im Jahre 1833 nach der Niederwerfung des Polenaufstandes, an diesem wichtigen strategischen Punkte der Einmündung des Muchaviez in den Bug eine Festung zu errichten, und wählte dazu das hochgelegene und inmitten aller Sümpfe trockene Gebiet der Stadt. Die Bewohner sollten abwandern und sich zwischen den Sümpfen ansiedeln. Die Abwanderung der Stadtbürger ging aber nur langsam und stockend vor sich, bis im Jahre 1835 ein großer Brand den kaiserlichen Plänen zu Hilfe kam. Er vernichtete ungefähr 500 Häuser der alten Stadtanlage, und infolge dessen wuchs die neue Stadt Brest-Litowsk in den folgenden Jahren 1836 und 1837 rascher an. Schon im Jahre 1838 bauten sich die Juden — und es gab damals fast nur Angehörige dieses Glaubens in der Stadt — ein Krankenhaus mit 240 Betten für Mittellose, dessen Bau- und Betriebskosten durch eine Fleischverkaufssteuer wie auch durch eine Schlachtsteuer gedeckt wurden.

Aus jenen Tagen datirt schon die Fürsorge für die Armen, die sich bis in unsere Zeit erhielt, und deren größter Stolz es von jeher war: es dürfe nie ein Jude aus Brest-Litowsk im Auslande betteln gehen! Brest-Litowsk wurde bald zu einer Stadt großer Frömmigkeit und Gelehrsamkeit. Vor dem Kriegszustande zählte es 38 verschiedene Synagogen u. Bethäuser, die ja zumeist unansehnlich und klein waren, weil ein Verbot des Zaren bestand, Synagogen höher als ein Stockwerk ohne Regierungs-Erlaubniß zu bauen. Im Jahre 1851 entstand in der Masse dieser Gebetshäuser die neue große Synagoge. Damals gab es eine allgemeine Bauvorschrift, wonach Bauten von mehr als 10,000 Rubel Wert der Regierungsgenehmigung in Petersburg unterbreitet werden mußten. Die Regierung genehmigte den Synagogenbau nach beträchtlichen Schröpfungen, ja der Staat leistete sogar einen Zuschuß von 8000 Rubeln zu dem Bau als Entschädigung für das Niederreißen der jüdischen Synagoge in der alten Stadtanlage und als freiwillige Gabe. Die Synagoge in der immer mehr dem Untergange geweihten Altstadt bestand immerhin bis zum Jahre 1842. Als man sie niederlegte, fand man in ihr eine Gedenktafel von Saul Wahl, der zum Andenken an seine Frau Deborah die Frauengallerie dieser Synagoge erbaut hatte. Die Inschrift lautete: „Der hochangesehene Saul, Sohn des berühmten Gelehrten Samuel von Padua, baute diese Frauengallerie zu Ehren des Andenkens seiner Frau Deborah, deren Frömmigkeit und deren Andenken gesegnet seien. Ihre Seele sei in der Ewigkeit besonders behütet."

Mit diesem Saul Wahl hat es eine recht seltsame Bewandniß. Sein Vater war ein berühmter Gelehrter, Samuel Katzenellenbogen aus Padua. Dieser sandte seinen Sohn nach Litauen, weil die dortigen Juden zum Unterschied von denen in Polen als besonders gebildet und bildungseifrig galten. (Brest liegt, wie auch der Name Litowsk anzeigt, streng genommen, nicht auf polnischem, sondern auf litauischem Boden.) Der Sohn lebte lange Jahre in Brest-Litowsk, ohne daß der Vater eine Nachricht bekommen hätte. Da kam eines Tages ein Fürst Radziwill nach Padua, dem auf der Reise seine Geldvorräte ausgegangen waren. Der war es aus seiner Heimat so gewohnt, daß man in solchen Fällen zum Juden ging, und kam mit seinem Anliegen zu Samuel Katzenellenbogen. Der berühmte Weise gab ihm das Geld gern und bat ihn um den Gegendienst, in seiner litauischen Heimat sich nach dem Sohn Saul zu erkundigen und Nachricht über sein Befinden zu geben. Das versprach der Fürst und hielt es auch. Er fand den jungen Saul in Brest-Litowsk und erkannte bald, daß der junge, in vielen Sprachen bewanderte, erfahrene und gewandte Mann wie geschaffen zu seinem Hofjuden war. Die Stellung eines Hofjuden hatte damals noch wohl nichts von dem verächtlichen Nebenklang, den sie später bekam. Der Hofjude war Berater und Helfer seines Herrn. Als solcher zog der junge Saul auch mit, als der Fürst Radziwill wenige Jahre darauf zu einer polnischen Königswahl gegen Warschau fuhr und dort den Vorsitz unter den Magnaten führte.

Heiß erhitzten sich die Köpfe, das Streiten wollte kein Ende nehmen, und mußte einem alten Gesetze zufolge die Wahl bis um Mitternacht des gleichen Tages beendet sein. Die Mitternachtsstunde nahte, und der Lärm dauerte fort. Da kam dem Fürsten Radziwill der erlösende Gedanke. Er schmetterte mit lauter Stimme das Bibelwort in den Saal: „Ruhig, meine Brüder, hört auf mit eurem Streit, Saul soll über uns regieren!" Das wurde rasch erkannt, wirkte und ward schnell zur Wahrheit. Saul ward zum polnischen König einhellig gewählt mit der Verpflichtung, am andern Morgen seine Würde wieder niederzulegen, um den Magnaten dadurch Zeit zu geben, einen zweiten Tag lang die Königswahl zu betreiben. Die Geschichte spielt im Jahre 1586 und trug dem Saul von Padua den Ehrennamen Saul Wahl ein. Sie scheint dafür zu sprechen, daß in jenen Zeiten das Verhältnis und die Stimmung zwischen Polen und Juden nicht schlecht gewesen sein kann. Zudem werden ähnliche Geschichten noch von mehreren Königswahlen erzählt, bei denen Juden oder jüdische Ratgeber ausschlaggebende Rollen spielten. So soll das polnische Herrschergeschlecht der Piasten so gewählt worden sein: die Magnaten konnten sich auch nicht einigen und beschlossen, der sollte König sein, der am Morgen als erster in die Stadt käme. Es kam aber der Jude Pruchownik. Der weigerte sich entschieden, erklärte dies für einen Unsinn und riet den Piast zu wählen, und so geschah es.

Saul Wahl wird im übrigen als großer Wohltäter der Gemeinde von Brest geschildert. Er baute verschiedene Synagogen und talmudische Lehrhäuser, ein allgemeines und ein Frauenbad. Er verlegte die Fleischbänke in hygienischer Weise von den Wohnhäusern weg und bestimmte, daß ihre Erträgnisse zum Bau von Talmudschulen dienen sollten. Seit Sauls Zeiten bildete sich der Brauch heraus, von den Besitzenden und Verdienenden größere Summen freiwillig oder als Steuergabe zum Zwecke der allgemeinen Bildung bezahlen zu lassen. Die Juden des modernen Brest, die hauptsächlich vom Handel mit Deutschland lebten, die ein besseres Deutsch als das übliche Jiddisch sprachen und sich darauf etwas zugute taten, haben den guten Sinn des alten Saul übernommen. Ein Drittel von ihnen konnte als reich gelten, die übrigen waren wohlhabend, große Armut gab es so gut wie überhaupt nicht.

Geblieben war auch der Bildungseifer. In allen Schulen, darunter in sechs bis acht Volksschulen, wurde unentgeltlich unterrichtet. Ein von den Juden errichtetes Gymnasium erhielt öffentliches Recht, aber nur zwei v. H. aller jüdischen Kinder der Stadt durften es besuchen. Gepflegt wurde in den Schulen natürlich in erster Linie jüdische Gelehrsamkeit. Brisk de Lita war ja des öfteren der Ort gewesen, wo jüdische Synoden der Gemeinden von Krakau, Posen, Lemberg und Brisk stattfanden, die sogenannten Vierländer-Synoden (Groß-Polen, Klein-Polen, Litauen und Rußland). Die erste dieser Synoden wird in das Jahr 1622 verlegt, die letzte ins Jahr 1760; im ganzen kennt man 42 derartige Veranstaltungen, von denen allein 19 in Brisk stattfanden, was als hohe Auszeichnung galt. Die Brester Chronik Jr Tehila (Stadt des Ruhmes), die in Warschau 1866 erschienen ist, erzählt über diese Dinge Ausführliches und führt namentlich auch alle Werke auf, die in Brest oder von Brester jüdischen Bürgern verfaßt worden sind.

Von dieser und anderen Leistungen der Juden dieser — man kann es wohl sagen — rein jüdischen Stadt Brest erzählt heute nur noch der jüdische Friedhof, der eine wirkliche Sehenswürdigkeit ist. Man hat hier von alten, längst geräumten und verlegten Friedhöfen die Grabsteine zusammengetragen und sie zu fünfen und sechsen hintereinander zum Teil auf ganz fremde Gräber gestellt. Auch hier spiegelt sich der Aufstieg der Juden von Brisk und Brest wieder: vom einfachen, schmucklosen Holzdenkmal bis zum vornehmen Marmorstein führt er empor. Die Inschriften zeigen die jüdische, polnische, russische und in den letzten Jahren noch in vermehrtem Maßstabe auch die hochdeutsche Sprache. Auch Bilder findet man auf den Grabsteinen, was sonst eine Seltenheit auf jüdischen Friedhöfen sein soll, so einen Sabbatleuchter, der auf dem Grabmal einer Frau steht und an ihre Pflicht der Entzündung der Lichter erinnert, ein Talmudbuch in großem Format, das von der großen Gelehrsamkeit des Toten spricht, während die sechs Bücher der Mischna von geringerer Gelehrsamkeit sprechen. War der Verstorbene sehr fleißig, so ist wohl das Buch noch aufgeschlagen nachgebildet. Auch andere fromme Darstellungen in Wort und Bild fehlen nicht.

Was in Brest vor dem Kriege an Juden lebte und wirkte, ist heute in alle Winde zerstreut. Ein großer Teil floh nach Minsk, ein anderer nach Pinsk. Darunter sind die begütertsten und reichsten der Juden. Die Minderbemittelten und Aermeren blieben und sind heute von der deutschen Verwaltung zurück nach Biala gebracht oder in andere Etappenorte verteilt, wo sie sich selbst erhalten oder durch Fürsorge ihrer deutschen Glaubensbrüder erhalten werden. Von den unter deutscher Herrschaft lebenden Juden weiß man, daß sie, wenn auch nicht in früherem Wohlstand, doch auskömmlich und ordentlich leben

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag.

Geschliffenes Glas

Condiment-Service aus echtem geschliffenem Glas, bestehend aus 1 Paar Salz- und Pfeffer-Shakers, Sterling Silber-Tops, 1 Zahnstocherhalter u. 1 Senf-Jar mit Glasdeckel, das ganze Service zu $1.00

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. at PAULINA ST. Zwei Läden LINCOLN, SCHOOL and ASHLAND

Knaben-Anzüge

Blaue Serge Norfolk-Anzüge, nur in Größ. für 5- bis 9-jährige, ferner Tommy Tucker Anzüge, Größen für 2- bis 6-jährige, einige einzelne Machinawröcke u. russische Ueberröcke für Knaben, in angebrochenen Größen, Auswahl zu $1.00

Keine Post- oder Telephonbestellungen an $1 Sachen.

Ein grosser Dollar Tag-Verkauf!

Bessere Waaren in umfangreicheren Sortimenten zu größeren Ersparnissen als wir jemals in irgend einem unserer Dollar-Verkäufe offerirt haben. Jedes Departement in unseren beiden Läden wird daran teilnehmen.

Gebleichter Muslin — 36 Zoll breit, Leinen-Finish, nicht gestärkt, passend für seine Nadel-Arbeit — spezziell am Dienstag — 6 Yards für $1.00

Kinder-Pelzgarnituren — Ungefähr 100 in der Partie; ein Teil davon ist leicht beschmutzt; regulär zu $5.00 verkauft — Ihre Auswahl zu $1.00

Damen-Strümpfe — Schwarze Cashmere nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen; spezziell für diesen Dienstags-Verkauf, Paar zu 35c; 3 Paar für $1.00

Tisch-Damast — Mercerisirter Tafeldamast — zwei Yards breit, feiner Satin-Finish — alles neue Muster — ganze Stücke; 2 Yards für $1.00

Kleider — Hauskleider für Damen und Mädchen, aus Gingham oder Percale gemacht — regulärer $1.98 Wert — das Stück zu $1.00

Männer-Socken — Schwere blaue nahtlose Strümpfe für Arbeiter, weiße doppelte Ferse u. Zehen, regul. 50c Werte; spezziell, das Paar zu 33c, oder 3 Paar für $1.00

Korsets — Korsets für Damen, aus gutem Coutil gemacht, mit vier Strumpfhaltern — ein regulärer $1.60 Wert — das Stück zu $1.00

Hüte und Kappen — Hüte und Mützen für Männer, reguläre $1.50 und $2.00 Werte — spezziell für den Dienstags-Verkauf — das Stück zu $1.00

Gänse-Federn — Mit Daunen gemischte Gänsefedern, sanitär gereinigt, extra gute Sorte — spezziell am Dienstag, das Pfund zu $1.00

Unterröcke — Weiße Muslin-Unterröcke für Damen — regulär zu $1.50 verkauft — spezziell am Dienstag — das Stück zu nur $1.00

Männer-Hemden — Flanell-Hemden für Männer — dies sind die Sorten, die gewöhnlich zu $1.50 verkauft werden — spezziell zu nur $1.00

Baby Crib Blankets — Einfache weiße Kinderbett-Blankets, mit fancy Borte, feiner weicher Wolle-Finish; spezziell am Dienstag, das Paar zu $1.00

Rainsook — Weißer Rainsook, feiner weicher Finish, ganze Stücke — eine gute Qualität — spezziell am Dienstag — 8 Yards für $1.00

Union Suits — Gerippte Union-Suits für Damen, niedriger Hals; dies sind die gewöhnlichen $1.25 Sorten — am Dienstag zu nur $1.00

Bad-Handtücher — Türkisch gemachte Lade-Handtücher, aus schwerem „twisted" Garn hergestellt, sehr absorbirend — spezziell — 6 Stück für $1.00

Outing-Flanell — Fancy Outing Flanell — schwer „napped", fancy gestreift — ganze Stücke — spezziell — 6 Yard für $1.00

Kleider-Aufhänger — Zusammenlegbare Wäschegestelle — aus starem weißem Holz, gut gemacht, und „braced" — spezziell am Dienstag zu $1.00

Bettücher — Gebleichte nahtlose Bettücher, Größe 81x90, aus schwerem Sheeting gemacht, waschen sich gut — spezziell, das Stück zu $1.00

Baumwollene Challies — Baumwollene Challies für Comforter-Bezug — in Blumen- oder persischen Mustern — ganze Stücke — 10 Yards für $1.00

Kaffee-Percolator — 2-Quart Kaffee-Percolator, aus reinem Aluminium, mit Aluminium-Einlay, Glas-Top; keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt, zu $1.00

Hohe Holzschlitten — Hohe Holzschlitten mit einem Baby-Guard für Säuglinge und kleine Kinder, regulärer $1.50 Wert; Dienstag zu nur $1.00

Kopfkissen — Kopfkissen, mit sanitärer Watte gefüllt, mit Fancy Art Ticking überzogen — spezziell Dienstag, das Paar für $1.00

Gardinen-Strecker — Gardinenstrecker, Größe 6 bei 12 Fuß, aus Tannenholz gemacht, festsitzende Nadeln — spezziell zu $1.00

Rag-Teppiche — 3-4 Breite extra schwerer Rag Carpet, hübsche mittlere gemischte Farben, machen vorzügliche Läufer; reg. 55c Yard Wert; 3 Yards für $1.00

Art-Wolle — Echte Bear Marke Art Wolle für die neuen Sport-Sweaters, eine große Auswahl von Farben, 50c Wert — spezziell, 3 Knäuel für $1.00

Hand-Taschen — Leder Top-Strap Börsen und Handtaschen für Damen, große und kleine; reguläre $1.25 Werte — am Dienstag zu $1.00

Gardinen-Scrim — Fancy Band Drawn Work Effekt Gardinen-Scrim mit Borte, 36 Zoll breit, weiß, cream und arab Farbe, assort. Muster, reg. 15c Yd., 10 Yds. $1.00

Satin-Futter — 36 Zoll breit, kommt in allen guten Schattirungen, ganze Stücke — ist sehr dauerhaft — spezziell — Yard zu $1.00

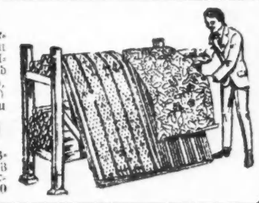
Kleiderstoffe — Eine Partie Kleiderstoffe, 44 bis 50 Zoll breit, alle gewünschten Gewebe und Schattirungen, wert bis $1.75; Ihre Auswahl zu $1.00

Haar-Clipper — Haar-Clipper, nickelplattirt, fertig zum Gebrauch — spezziell für diesen Dienstags-Verkauf — das Stück zu nur $1.00

Bamboo Ecken-Stuhl — Dieser hübsche Bambus Ecken-Stuhl hat schwere Pfosten, mit hübscher Lehne und unten mit Panels, hintere Pfosten sind 31 Zoll hoch, der Sitz ist 16 bei 16 Zoll und hat 10-zöllige Bambus-Einlage, wert $2.50 — spezziell offerirt, solange der Vorrat ausreicht, zu $1.00

Gas-Lichter — $2.25 vollständige Gaslichter, mit zwei Ketten-Selbst-Anzünder, halbfrosted Globe und guter Mantle, zu $1.00

Männer-Hosen — Einzelne Männerhosen in einfachen oxfordgrauen gestreiften Worsteds u. schönen Mischungen, Gr. 30—44, zu $1.00



Tapeten — Zimmer-Partien: 10 Rollen Wand, 6 Rollen Decke und 18 Yds. Raud, (Satin Floor) das Bündel zu $1.00 Floor u. Holzarbeit-Firnis in besser Farbe, Gall. $1.00

Gute zuverlässige Schuhe

Filz-Schuhe für Männer, das Paar zu $1
Knaben-Schuhe, Blucher-Moden, das Paar zu $1
Einriemige Kid-Slippers für Damen, das Paar zu $1
Romeos für Männer, aus schwarzem Leder, mit Ledersohlen und Leder-Absätzen, das Paar zu $1
Lohfarbige Leder-Romeos für Männer, mit Ledersohlen und Absätzen, Größen nur 6 u. 7, Paar $1
Damen-Schuhe, das Paar zu $1
Patent Colt Mädchenschuhe, Paar zu $1
Schuhe für Mädchen, aus mattem Leder, das Paar zu $1
Schuhe für Kinder, in Patent Colt, das Paar zu $1
Kinderschuhe aus mattem Leder, Paar zu $1
Little Gents Knöpfschuhe, das Paar zu $1
Little Gents Blucher-Schuhe, das Paar $1
Everett Haus-Slippers für Männer, ganz aus Leder, lohfarbig oder schwarz, das Paar zu $1
Everett Haus-Slippers für Männer, ganz aus Corduroy, mit Ledersohlen, das Paar zu $1

GROCERIES

Feiner rosa Puget Sound Lachs, 5 Büchsen für $1.00
Wiebolds Royal Marke frisch geröst. Kaffee, 4 Pfd. für $1.00
Bright Marke Tomaten — kalt Jepackt — 6 Büchsen für $1.00
Zuni fl. Marke Zucker-Corn, 7 Büchsen für $1.00
Turkey Marke frisch gerösteter Kaffee — 4 Pfund für $1.00
Feine frühe Juni-Erbsen, 12 Büchsen für $1.00
Feine handgepflückte Navybohnen, 6 Pfd. für $1.00
Quakers Rolled Oats, 10 Packete $1.00
Dundee Marke evaporirte Milch, 7 Büchsen für $1.00
Quakers frisch geröstete Corn Flakes — 12 Packete für $1.00
Kartoffeln, Minnesota runde weiße, mehlige Kocher, Peck 33c
Grape Fruit, voller Saft, zartes Fleisch, Stück 6c; sechs für 33c
Feigen, ihanische Bonbon, beste Essorte — das Pfund 19c
Gelbe Turnips, feine kanadische süße, Pfd. 2c
Aepfel, reifere Jonathans, Schulknaben-Größe, Pfd. 6c; 5 Pfd. für 28c

Liköre

Jas. E. Pepper Whisken, „bottled in Bond" — acht Jahre alt, volles Quart zu $1.79
Old Times Whisken, reg. $2.00 Wert, vol. les Quart zu $1.65
Jamaica Rum, die Flasche $1.25
California Port- od. Sherry-Wein, unf. 82 Sorte, Gallone $1.69

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhal